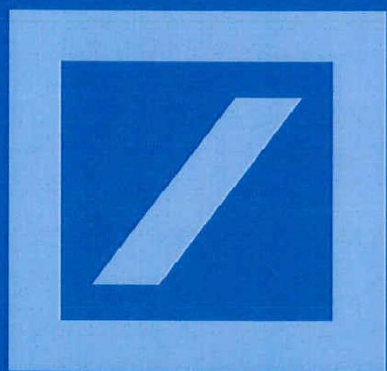


Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG



Financials 2008

Leistung aus Leidenschaft.

Deutsche Bank

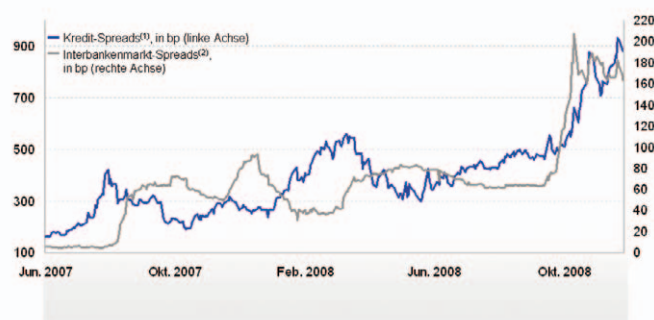


Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008

A. Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf die Banken

Das Jahr 2008 war ein Außergewöhnliches für die Banken. Es war gekennzeichnet von der **schwersten Finanzkrise seit Jahrzehnten**. Die Subprime-Krise in den USA führte ab Herbst 2007 zu einer Abwärtsspirale, in deren Verlauf die Banken massive Wertverluste ihrer Kreditsicherheiten und erhebliche Abschreibungen hinnehmen mussten. **Risikospreads** erreichten ein nie zuvor gesehenes Niveau.

Massiver Anstieg der Kredit- & Interbanken-Spreads durch Finanzmarktkrise



(1) ITraxx Crossover Serie 6 (5 Jahre), Index der „Sub-Investment-Grade“-gerateten Credit-Default-Swaps
(2) 3-Monats-Eurobörninus 3-Monats-Euro-Swaprate
Quelle: Datastream, Bloomberg

Aufgrund des **Vertrauensverlustes** zwischen den Kreditinstituten wurde auch die Liquiditätsversorgung schwieriger, was im Herbst zum Zusammenbruch mehrerer bedeutender Bank- und Investmenthäuser sowie Versicherungen führte.

Mit ausgelöst durch die Krise an den Finanzmärkten zeichneten sich in allen relevanten Volkswirtschaften in den USA, in Europa und in Asien zunehmend rezessive Tendenzen ab. Auch die **Konjunkturprognosen für Deutschland** garieten dabei in eine ähnliche Abwärtsentwicklung wie

zuvor die Börsenkurse. In Deutschland verringerte sich das jahresdurchschnittliche Wachstum 2008 auf 1,3 %, nachdem in 2007 noch ein Zuwachs von 2,5 % erzielt worden war. Die Ursachen dafür lagen in der merklich schwächeren globalen Nachfrage, den lange Zeit hohen Energie- und Nahrungsmittelpreisen, dem starken Euro und den negativen Auswirkungen der internationalen Finanzkrise. Die Wirkung auf die **Geld- und Kapitalmärkte** blieb nicht aus. Nach anfänglichem Zögern nahm auch die Europäische Zentralbank ihren Leitzins von Oktober bis Dezember 2008 um 175 Basispunkte auf 2,50 % zurück. Zudem wurden nahezu weltweit umfangreiche Bankenrettungspakete geschnürt, um den ausgetrockneten Geldmarkt wieder zu beleben. Der Renditerückgang verlief in Deutschland weniger stark ausgeprägt, sodass die hiesigen Renditen zum Jahresende 2008 um rund 85 Basispunkte über den amerikanischen lagen. Die anhaltende Verunsicherung durch die Finanzkrise war besonders an den Aktienmärkten zu spüren. Dax und S&P 500 verloren bis zum Jahresende 2008 fast 40 % an Wert.

Abgesehen von den unmittelbaren Auswirkungen auf Banken zeigte sich eine erhebliche **Verunsicherung bei allen Marktteilnehmern**. Vor allem private Kunden zogen bei einigen Instituten in erheblichem Umfang Einlagen ab. Die Nachfrage nach Gold stieg zeitweilig so massiv an, dass den Lieferanten die Bestände ausgingen und über Wochen keine Bestellungen entgegengenommen werden konnten. Erst die „Garantieerklärung“ der Bundesregierung für alle privaten Spareinlagen sorgte im Oktober 2008 für eine gewisse Beruhigung der verängstigten Kunden.

Im **operativen Geschäft** kam es aufgrund der im gesamten Jahr schwierigen Verhältnisse in den meisten Kapital-

markt Bereichen zu einem deutlichen Rückgang der Provisionserträge und zu einem Einbruch des Handelsergebnisses, das für einen Großteil der Institute sogar negativ ausfiel. Lediglich der Zinsüberschuss entwickelte sich überwiegend positiv, gestützt auf niedrigere Zinsaufwendungen und ein insbesondere in Europa noch relativ starkes Kreditwachstum. Dies wurde jedoch zunehmend überkompensiert durch den steilen Anstieg der Risikovorsorge, womit sich ein bereits in den Vorjahren zu beobachtender Trend fortsetzte. Unter dem Strich brach die Profitabilität der Banken weltweit drastisch ein und zahlreiche Institute mussten nach Jahren mit teils beträchtlichen Gewinnsteigerungen erstmals wieder einen Nettoverlust ausweisen.

Die konkreten Auswirkungen der Finanzmarktkrise sind nach wie vor noch nicht vollständig transparent und stellen die Weltwirtschaft vor eine bisher kaum da gewesene Herausforderung. Für 2009 ist mit einer weiteren Anspannung der Finanzmärkte zu rechnen mit einer weiterhin auf Krisenniveau bestehenden Volatilität der Aktienmärkte. Alles in allem ist ein Schrumpfen der Weltwirtschaft anzunehmen, wovon die deutsche Wirtschaft noch bis mindestens Mitte 2009 betroffen sein wird.

B. Operative Geschäftstätigkeiten

1. Positiver Ergebnisbeitrag in sehr schwierigem Umfeld

Die **Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft** (nachfolgend Deutsche Bank PGK genannt) ist innerhalb des Deutsche Bank Konzerns als 100 %ige Tochtergesellschaft die wesentliche Plattform für das Marktsegment Privat- und Geschäftskunden und zählt mit ihrer Zweigniederlassung in Frankfurt am Main zum **Unternehmensbereich Private & Business Clients** (nachfolgend PBC genannt), der seit Jahren stabile und bislang stetig steigende Ergebnisbeiträge erwirtschaftet hat. Trotz des überaus schwierigen Marktumfelds haben wir erneut die Nachhaltigkeit unseres erprobten Geschäftsmodells

bewiesen und konnten in der Deutsche Bank PGK mit einem **Gewinn vor Steuern von 668 Mio €** ein zum Vorjahr vergleichsweise stabiles Ergebnis erzielen. Vor dem Hintergrund der sehr starken Marktturbulenzen in 2008 ist der Ergebnisrückgang von **55 Mio € (-8 %)** durchaus als zufriedenstellend zu werten. Der schwere Einbruch im Wertpapiergeschäft konnte dabei durch hohe Vertriebsfolge im Konsumentenkreditgeschäft, ein wiederholt signifikantes Ertrags- und Volumenwachstum im Einlagengeschäft sowie eine sehr erfolgreiche Zinsrisikosteuerung weitestgehend kompensiert werden. Unser Modell des balancierten Wachstums – unter gleichzeitiger Berücksichtigung der drei Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Aktionär – hat sich bewährt und wird systematisch weiterverfolgt.

2. Vertriebsstruktur

Die Deutsche Bank PGK richtet sich über den Unternehmensbereich PBC vornehmlich an Privatkunden, Selbständige und kleine bis mittlere Unternehmen. Sie stellt diesen Kunden über mehrere **Vertriebskanäle** eine umfangreiche Palette moderner Bankdienstleistungen wie Kontoführung, Kredit- und Einlagengeschäft sowie Vorsorge- und Vermögensanlageberatung zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot von PBC in Deutschland über die Deutsche Bank selbst sowie die eigenständigen Institute norisbank und Berliner Bank.

PBC versteht sich als Vertriebsorganisation und hat den Anspruch, den Markt für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland aktiv zu gestalten sowie die führende Position durch profitables Wachstum weiter auszubauen. Der Vertrieb in PBC basiert auf einer umfassenden **Multikanalstrategie** über

- Investment & FinanzCenter (IFC),
- den integrierten mobilen Vertrieb,
- Finanzberater-Büros (FBB) des mobilen Vertriebs,
- Telefon-Banking,
- Online-Banking und -Brokerage,
- Selbstbedienungszonen und -geräte,
- Drittvertriebe und Kooperationen.

Das stationäre Netzwerk unserer IFC ist die zentrale Drehscheibe für den persönlichen Kontakt mit unseren Kunden. Hier fokussieren wir uns auf das Beratungs- und Betreuungsgespräch, während sonstige Services und technische Transaktionen wie z.B. Bargeldversorgung, Überweisungen oder der Ausdruck von Konto- und Depotauszügen weitestgehend über Selbstbedienungsgeräte oder das Online-Banking erfolgen.

2.1 Vertriebsnetze nachhaltig weiterentwickelt

Die Deutsche Bank PGK betreut ihre Privat- und Geschäftskunden per Ende Dezember 2008 in 773 **IFCs**, der **Filiale der Zukunft Q110** und 397 **Selbstbedienungs-(SB)-Banking-Einheiten**. Insgesamt 1.171 Vertriebsseinheiten bieten unseren Kunden ein breites SB-Banking-Angebot, besten Service, umfangreiche Betreuung und eine hervorragende Beratung mit einem umfassenden erstklassigen Produktangebot. Dieses auch gegenüber unseren Mitbewerbern gut positionierte Vertriebsnetz ist eine solide Ausgangsbasis zur weiteren Steigerung der Kundenzufriedenheit.

Das Konzept der Filiale „**Q110 – die Deutsche Bank der Zukunft**“ ist ein außergewöhnliches Beispiel für Kreativität und Innovationskraft. Hier wurden Erkenntnisse gewonnen, die zu einer weiteren Übertragung von getesteten Elementen in unser Vertriebsnetz geführt haben. Es wurde u.a. in rund 120 Filialen eine Lounge installiert, die dem Kunden in ungezwungener Atmosphäre die erste Kontaktaufnahme mit den Bankberatern erleichtert. Auch die grundlegende Erneuerung unserer Filialen wurde im Rahmen des **Modernisierungsprogramms** weiter fortgeführt. Die mittlerweile 330 erneuerten Standorte bieten heute eine hervorragende Ausgangsbasis zur nachhaltigen Erreichbarkeit unserer Ziele. Höhere Kundenzufriedenheit und verbesserte Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter in einer modernisierten Beratungs- und Arbeitsumgebung tragen nachhaltig zum Erfolg der Deutsche Bank PGK bei.

Unser **Mobiler Vertrieb** mit 191 Finanzberater-Büros ergänzt die IFCs und SB-Banking-Einheiten ideal und trägt zu

noch mehr Kundennähe bei. Die Anzahl der selbständigen Finanzberater wurde leicht auf nunmehr 1.536 erhöht. Durch die Akquisition von Neukunden trägt der Mobile Vertrieb zur Erweiterung unserer Kundenbasis bei, sei es in den Finanzberater-Büros, in den IFCs oder durch Beratung beim Kunden zu Hause. Der Mobile Vertrieb ist als integrierter Vertriebskanal ein wesentlicher Bestandteil unserer Wertschöpfungskette. In dieser Funktion optimiert er Cross-Selling-Potenziale und akquiriert neue Kapitalanlagen bzw. Kredite. Die Bank setzt auch weiterhin auf Wachstum des Mobilen Vertriebs, sowohl in der Organisationsstärke als auch in der Produktivität pro Finanzberater. Die in 2008 initiierte strategische Weiterentwicklung des Bürokonzepts und des Konzepts des IFC-nahen Mobilen Vertriebs wird in 2009 weiter detailliert. Ferner ist vorgesehen, die Infrastruktur des Mobilen Vertriebs weiter zu verbessern, um die technischen Rahmenbedingungen für weiteres Wachstum zu gewährleisten. Im Fokus aller Aktivitäten steht auch 2009 der Kunde, verbunden mit dem Ziel nach noch mehr Qualität in der Beratung.

Zur stetigen Erhöhung von Servicequalität und -umfang haben wir in 2008 in unsere **SB-Banking-Einheiten** weiter investiert. Bundesweit standen unseren Kunden Ende 2008 rund 3.100 Bankingterminals, davon fast 1.600 mit Belegleser und 2.000 Geldautomaten, davon 630 mit Einzahlungsfunktion, zur Verfügung. Dies war mit rund 260 Millionen Kundenkontakten der von den Kunden meistgenutzte Zugangsweg zu unseren Kontoservices. Als Mitglied der Cash Group bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, an über 7.000 Geldautomaten in Deutschland und rund 35 Tsd Geldautomaten in 32 Ländern weltweit kostenlos Bargeld abzuheben. Anfang 2008 wurde nach Zustimmung des Bundeskartellamts eine gemeinsame Initiative, der „gemeinschaftliche Einkauf von SB-Leistungen“, von Commerzbank, Dresdner Bank und Deutscher Bank gestartet. Im 2. Halbjahr 2008 wurden die Lieferverträge finalisiert, womit ein erster Meilenstein für den in 2010 anstehenden Austausch von 1.300 Geldautomaten abgeschlossen ist. Außerdem haben die Cash-Group-Banken zusammen mit Siemens und der VÖB-ZVD Bank eine gemeinsame Initiative zur Verbesserung der kostenlosen Bar-

geldversorgung außerhalb von Ballungsgebieten vereinbart und hierzu Mitte Oktober 2008 einen gemeinsamen Piloten in Nordbaden/Vorderpfalz gestartet. Durch diese Maßnahme soll die Bindung zu den Kunden gestärkt und zusätzlich Neukundenpotenzial erschlossen werden.

Unser Angebot wird zudem durch das **Telefon-Banking** abgerundet. Hierbei stehen unseren Kunden Call Center täglich rund um die Uhr zur Verfügung, bei denen z.B. Kontoinformationen abgerufen oder Wertpapier- und andere Aufträge platziert werden können. Für die IFCs übernimmt das Call Center im Rahmen von Marketingkampagnen häufig die erste Kundenansprache, vereinbart Beratungstermine oder nimmt Telefonanrufe entgegen, wenn alle Berater vor Ort sich im Kundengespräch befinden. Generell ist das Gesprächsaufkommen in den IFCs und im Call Center seit September 2008, bedingt durch die Finanzmarktkrise, stark angestiegen. Die für unsere Kunden im telefonischen Kundenservice gewohnte hohe Erreichbarkeit konnte im Berichtsjahr konstant gewährleistet werden. Um für unsere Kunden die Kommunikation mit unseren Vertriebsseinheiten weiter zu optimieren, wurde ein wesentlicher Teil der Kontakte im telefonischen Kundenservice durch die Übernahme von Anrufen aus den IFCs abgewickelt. In Spitzenzeiten werden täglich bis zu 114 Tsd Anrufe von den Mitarbeitern beantwortet. Die Akzeptanz des telefonischen Kundenservice zeigt sich vor allem auch an der stetig ansteigenden Zahl von Nutzern. Ende des Jahres 2008 wurde der Zweimillionste Kunde begrüßt, der am db TelefonBanking Service teilnimmt. Es ist unser Ziel, die hohe Servicequalität der Direktkanäle weiter zu verbessern, um so die Kundenbindung kontinuierlich auszubauen.

2.2 Ausbau des Online-Vertriebs

Im Jahr 2008 stand der weitere Ausbau der Online-Kanäle für Privat- und Geschäftskunden als Informations-, Service- und Vertriebsplattform im Fokus.

Bei der Weiterentwicklung des **Online-Bankings** wurde sowohl den Kundenwünschen sowie den übergeordneten

Zielen der Bank als auch umfangreichen neuen regulatorischen Anforderungen (z.B. Abgeltungsteuer) Rechnung getragen. Neben konstant hohen Zugriffszahlen auf das PBC Portal (rund 50 Millionen Besuche in 2008) wurden zahlreiche neue Informations- und Serviceseiten etabliert sowie Kampagnen begleitet. So wurden alleine auf der Public Website 80 Vertriebs- und Marketingaktionen durchgeführt. Schwerpunkte bildeten dabei die Sonderaktion db FestzinsSparen und die PBC Vorsorgekampagne. Für das db FestzinsSparen wurden 2008 bis zu 2.000 Produktanträge pro Woche über die Online-Plattform abgewickelt. Mit der Neustrukturierung des Geschäftskundenportals – Informations- und Serviceangebote auf einen Blick – ist PBC Vorreiter im deutschen Markt und nimmt den Zukunftstrend direktabschlussfähiger Produkte aktiv auf.

maxblue ist das **Online-Brokerage-Angebot** der Deutschen Bank. Es bietet privaten Anlegern, die eigenständige Anlage- und Finanzentscheidungen durch selbst bestimmte Transaktionen an den Finanzmärkten umsetzen wollen, alle Möglichkeiten und Zugänge zu den weltweiten Kapitalmärkten. Speziell für Investoren, die ihr Anlagemanagement selbst in die Hand nehmen, sind die Investment Expertise der Deutsche Bank Gruppe sowie die umfangreichen Informationen und Analysetools, die maxblue im Internet anbietet, eine wertvolle Hilfe.

Das Brokerage-Angebot von maxblue wurde in 2008 mit zahlreichen Auszeichnungen und Presseempfehlungen gewürdigt. So zeichnete das Deutsche Institut für Servicequalität bei einem Vergleich von Direktbanken maxblue zur „Besten Bank für Dachfonds“ aus. FINANZtest gab zu maxblue die Empfehlung „Preiswerteste Onlinedepots“. In der Untersuchung zur „günstigen Direktbank“ von Euro am Sonntag belegte maxblue den zweiten Platz. Beim Wettbewerb zum Innovationspreis 2008, ausgelobt von Euro Finance und bankenversicherungen.de, erzielte maxblue in der Kategorie „Beste Bank für Beratungstools zur Geldanlage im Internet“ den dritten Platz unter mehr als 100 getesteten Bank-Websites.

2.3 Erfolgreiche Kooperationen und Drittvertriebe

Die Deutsche Bank PGK arbeitet erfolgreich mit Kooperationspartnern zusammen und baut hierdurch das Privatkundengeschäft und somit die Position als führende Privatkundenbank weiterhin aus. Die guten Erfahrungen der Vorjahre bestätigen uns in dem Vorhaben, weitere **strategische Partnerschaften** einzugehen. Im Folgenden werden ausgewählte Kooperationen dargestellt:

Die **Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft** (DVAG) erweitert seit 2001 die mobile Vertriebskraft der Deutschen Bank. Mit über 33 Tsd Vermögensberatern ist die DVAG weltweit die Nr. 1 der eigenständigen Finanzvertriebe. Die strategische Produktpartnerschaft mit der Deutschen Bank eröffnet den mehr als 4 Millionen Kunden der DVAG die attraktive Produktpalette der Deutschen Bank sowie das umfangreiche Fondsangebot der DWS Investment GmbH (DWS). Mittlerweile nutzen rund 580 Tsd dieser Kunden ein oder mehrere Bankprodukte. Investment- und Bankprodukte sind mittlerweile ein essenzieller Bestandteil der ganzheitlichen Allfinanzberatung der DVAG. Innovative und zielgruppengerechte Produktlösungen – wie das ZinsKonto Plus als ein attraktiv verzinstes Gehaltskonto für Depotkunden – ergänzen gezielt die Angebotspalette. In der aktuell unsicheren Marktsituation steigt darüber hinaus die Nachfrage nach traditionellen Einlagenprodukten. Diese Entwicklung wurde mit attraktiven Zinsangeboten genutzt. Der Kooperationserfolg wächst weiter kontinuierlich. In 2009 wird insbesondere die Vermittlung von Baufinanzierungen mit einem onlinefähigen Standardangebot gefördert.

Eine weitere strategische Kooperation ist die Zusammenarbeit mit **Deutschlands führendem Automobilclub**, dem **ADAC**. Der ADAC bietet seinen ca. 16 Millionen Mitgliedern eine breite Angebotspalette rund um das Thema Mobilität. Dazu zählen auch Finanzdienstleistungen, die neben der Fahrzeugfinanzierung und dem Kreditkartenangebot seit Oktober 2005 auch exklusive Sparprodukte der Deutsche Bank PGK umfassen. Das Angebot wurde

sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter den Mitgliedern sehr positiv aufgenommen, da die Kompetenz der Deutsche Bank PGK mit den Markenwerten des ADAC kombiniert wurde. Im Fokus der Kundennachfrage steht das ADAC-FlexSparen, ein flexibles Sparkonto mit einer SparCard, die das kostenlose Verfügen von Bargeld an 35 Tsd Geldautomaten weltweit bei gleichzeitiger sehr attraktiver Zinsgestaltung ermöglicht. Ergänzend zum ADAC-FlexSparen bietet der ADAC seinen Mitgliedern das den Vermögensaufbau unterstützende ADAC-ZielSparen an. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die Kooperation erfolgreich fortgeführt: Insgesamt konnten seit Kooperationsstart in 2005 rund 110 Tsd Kunden gewonnen werden, davon rund 20 Tsd in 2008. Der Kooperationserfolg wächst weiter kontinuierlich. In 2009 wird die Ausweitungsmöglichkeit der Kooperation auf weitere Produktfelder geprüft.

Als ertrags- und kundenstarker PBC-Wachstumsmotor konnte unser **Partnership Banking** weiter ausgebaut werden. Beim Partnership Banking bieten wir den Unternehmen und ihren Mitarbeitern attraktive Produkte und umfassende Services. So übernehmen wir die komplette bankseitige Administration von Stock-Option-Plänen und Belegschaftsaktienprogrammen. Mit diesem Geschäftsfeld bewegen wir uns im Zeitgeist der zunehmenden Forderung nach verstärkter Mitarbeiterbeteiligung und der Etablierung von Investivlöhnen. Ferner beinhaltet unser Angebot Banking-Produkte (z.B. Konto, Karte, Depot, PK) zu Vorzugskonditionen für die Mitarbeiter von Unternehmen und dem Öffentlichen Dienst. Zahlreiche börsennotierte Unternehmen wie Daimler, SAP, Linde, Volkswagen, Puma, E.ON und Deutsche Post haben sich inzwischen für unser Partnership Banking entschieden. Hervorzuheben ist hierbei die Kooperation mit der Daimler AG, dank derer wir in 2008 rund 60 Tsd Daimler-Mitarbeiter als Kunden begrüßen konnten. Insgesamt kooperieren wir in diesem Bereich inzwischen mit über 100 Partnerunternehmen und haben dabei 150 Tsd Mitarbeiter als Kunden gewonnen.

Seit 2007 besteht eine Vertriebskooperation mit dem **Immobilienverband Deutschland (IVD)**. Mit über 6.000 IVD-Immobilienberatern hat die Deutsche Bank damit

Zugang zu über 50 % der Käufer und Verkäufer der vermarkteten Immobilien in Deutschland. Das Ziel der Kooperation ist die Intensivierung bestehender und der Ausbau neuer Zuführerkontakte, insbesondere im Baufinanzierungsbereich.

Im Rahmen der geplanten strategischen Beteiligung der Deutschen Bank an der **Deutsche Postbank AG** (Postbank) wurde zwischen beiden Parteien im September 2008 vereinbart, künftig in ausgewählten Geschäftsfeldern zu kooperieren. Speziell die auf Privatkunden ausgerichteten Produkte der Deutsche Bank PGK und der Postbank, die zusammengenommen über das größte Filialnetz in Deutschland verfügen, ergänzen sich durch die komplementären Vertriebswege und Kundengruppen hervorragend und bieten attraktive Möglichkeiten zum gegenseitigen Vertrieb von Finanzprodukten. Hierzu zählen der Vertrieb von Immobilienfinanzierungen und Investmentprodukten. In dieser Zusammenarbeit liegt für beide Partner ein beträchtliches Ertragspotenzial. Auf der Kostenseite wollen wir mit der Postbank gemeinsame Sourcingpotenziale durch Bündelung von Einkaufsvolumina realisieren.

3. Differenziertes Wachstum mithilfe unserer Beteiligungen

Seit Jahresanfang 2007 ist Berlin der größte Standort im Privat- und Geschäftskundengeschäft der Deutsche Bank Gruppe im Heimatmarkt Deutschland. Durch den Erwerb der **Berliner Bank** stärkten wir den Unternehmensbereich PBC nachhaltig. Neben 60 zusätzlichen Filialen am Standort Berlin, ca. 340 Tsd Kunden und 1.165 Mitarbeitern brachte die Berliner Bank eine gut eingeführte Marke mit. Das regionale Engagement der Berliner Bank für Berlin wie beispielsweise das Engagement zur Rettung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche als ein weit über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes Wahrzeichen oder die Unterstützung von über 30 sozialen und kulturellen Projekten im Rahmen des Volunteering-Programms „Initiative plus“ sind Belege für die übernommene Verantwortung als Corporate Citizen der Hauptstadt.

Als regional agierendes Institut steht die Berliner Bank als Beratungseinheit insbesondere für vermögensaufbauende und vermögende Privatkunden sowie für das mittelständische Firmenkundengeschäft in der Region. Das Geschäftsmodell der Berliner Bank ist eng verbunden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region. So setzt das Firmenkundengeschäft klare Schwerpunkte in den sog. Wachstumsclustern der Medien- und Kreativwirtschaft sowie der Wissenschaft. Mit ihrer in nahezu sechs Jahrzehnten aufgebauten Regional- und Branchenkompetenz ist die Berliner Bank gefragter Partner und Berater namhafter Berliner Unternehmen und hat Zugang zu wesentlichen Meinungsführern und Multiplikatoren der Stadt. Dabei hat die Berliner Bank ihr Angebot zunehmend um Produkte der Deutsche Bank PGK und ihrer Partner erweitert. Im Vertrieb sind effektive Strukturen geschaffen worden, um den Privat- und Firmenkunden das hochwertige Produktangebot der Deutsche Bank Gruppe zugänglich zu machen. Dies wurde in 2008 fortgesetzt und zeigt sich insbesondere

- über die Platzierungserfolge im Bereich der Fonds und Zertifikate von DWS und X-Markets,
- durch den erfolgreichen Ausbau der Vertriebskooperation mit der Zurich-Gruppe, als Exklusivpartner der Deutsche Bank Gruppe im Versicherungsbereich, mit intelligenten Vorsorgelösungen und
- über die wachsende Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten von Capital-Markets zur Absicherung von Finanzierungs- und Währungsstrategien sowie die Nutzung der globalen Möglichkeiten im Transaction Banking und Trade Finance durch die Firmenkunden.

Bewährte Produkte – wie beispielsweise das BB MAGIC Konto für Privatkunden, das zahlreiche Zusatzleistungen wie etwa einen Reisebuchungsservice bietet – werden beibehalten und weiterentwickelt. Mehr Service und mehr Leistung – wie zum Beispiel die Teilnahme an der Cash Group – tragen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit bei. Auch das zweite volle Geschäftsjahr der Berliner Bank im Verbund der Deutsche Bank Gruppe und als Bestandteil der Wachstumsstrategie von PBC war erfolgreich.

Durch Vertriebswachstum – insbesondere im Einlagenbereich – und konsequentes Kostenmanagement erzielte die Berliner Bank trotz der schwierigen Finanzmarktsituation einen Jahresüberschuss von 11 Mio €.

Mithilfe unserer nahezu 100 %igen Tochtergesellschaft, der **Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen**, nutzen wir weiterhin wesentliche Wachstumschancen in Polen, einem Land mit einer jungen und dynamischen demographischen Bevölkerungsstruktur. Am Ende des Geschäftsjahres 2008 stehen unserer Tochtergesellschaft insgesamt 120 db kredit Shops und 77 Filialen zur Verfügung. Nach einem rasanten Wachstum mit einer gegenüber Vorjahr nahezu Verdopplung unserer bestehenden und neu eröffneten db kredit Shops sind wir zuversichtlich, dass sich die Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna in einem harten Wettbewerb in diesem Marktsegment durchsetzen und in einigen Jahren zu einem der wichtigsten Anbieter auf dem polnischen Markt aufsteigen wird. Angeboten werden im Rahmen unserer Wachstumsstrategie unkomplizierte Kredite und übergreifende Kreditlösungen wie Kreditumschuldungen. Die neue Produktlinie wird darüber hinaus auch über Makler, Agenten und den Direktvertrieb angeboten. Wir werden auch hier unsere Wachstumsstrategie konsequent weiter umsetzen.

C. Geschäftliche Entwicklung

1. Entwicklung der drei Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Aktionär

Wir haben in unserem Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden den in den Vorjahren eingeschlagenen Weg, durch ein zielgerichtetes Produkt-, Performance- und Kostenmanagement die Grundlagen für ein **balanciertes Wachstum** in den **drei Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Aktionär** zu schaffen, auch in 2008 erfolgreich fortgesetzt. Insbesondere unsere Kunden- und Mitarbeiterbindungswerte sind trotz der globalen Finanzkrise weiterhin stark und stabil und bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, die beste Bank in allen drei Dimensionen zu werden. Vor

dem Hintergrund des schwierigen Marktumfelds waren wir mit dem erzielten – wenn auch leicht rückläufigen – Jahresergebnis zufrieden.

1.1 Konsequente Ausrichtung auf unsere Kunden

Mit am Kundenbedarf ausgerichteten **Vertriebsaktivitäten** in Verbindung mit attraktiven Produkten und Konditionen sowie durch ein hohes Engagement unserer Mitarbeiter konnte die Deutsche Bank PGK in stürmischen Marktzeiten netto **241 Tsd Neukunden** gewinnen. Im Heimatmarkt Deutschland sind wir somit weiter um 3 % von 8,4 Millionen Kunden Ende 2007 auf **8,7 Millionen Kunden** gewachsen. Wie im Vorjahr sind besonders zwei Neukundenakquisitions-Maßnahmen hervorzuheben: die Festzins-Spar-Aktionen und das Konsumentenfinanzierungsprodukt TopKredit.

Unser Ziel ist es, Herausragendes zu leisten und Herkömmliches zu hinterfragen, um unseren Kunden überlegene Lösungen zu bieten. Im Mittelpunkt unseres Angebots steht dabei eine konsistent **hohe Service- und Beratungsqualität**, die wir unseren acht Kundenzielgruppen über unsere Vertriebswege Personal Banking, Private Banking und Business Banking zur Verfügung stellen. Die Beratung zielt dabei insbesondere auf Transparenz und Aufklärung ab, um dem Kunden die Rendite-Chancen sowie Verlustrisiken in gleichem Maße deutlich zu machen. Neue Privat- und Geschäftskunden-Kampagnen, wie z.B. „Auf Beratung vertrauen“, orientieren sich am momentanen Sicherheitsbedürfnis der Kunden und dem derzeit schwierigen Marktumfeld. Damit sollen unseren Kunden Werte wie Vertrauen, Partnerschaft und Stabilität vermittelt werden. Exzellente **Finanzlösungen zu einem fairen Preis** für private und geschäftliche Bedürfnisse kennzeichnen dabei das Geschäftsmodell der Deutsche Bank PGK bzw. von PBC. Gute Kenntnisse unserer Märkte und Zugriff auf das globale Netzwerk von Produkten und Dienstleistungen der Deutsche Bank Gruppe ermöglichen es uns, jedem Kunden maßgeschneiderte Finanzlösungen anzubieten.

Elementarer Bestandteil unseres ganzheitlichen Beratungsansatzes ist die auf der individuellen Lebenssituation des Kunden basierende **db Finanz & VermögensPlanung**. Diese verschafft dem Kunden einen vollständigen Überblick über seine finanzielle Situation einschließlich der daraus resultierenden Chancen und Möglichkeiten. Auf Basis dieser Analyse unterbreiten unsere Experten unseren Kunden persönliche Lösungen, die zur Lebensphase des Kunden passen und sowohl geschäftliche als auch private Belange berücksichtigen, denn finanzieller Erfolg ist die Summe richtiger Entscheidungen.

Das Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung gilt nicht nur für den Moment, sondern wird auch noch länger anhalten. Im Business Banking haben wir daher die Wachstumsinitiativen **„Heilberufberatung“** gestartet. Ausgewählte Senior-Kundenberater wurden durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen auf diese Aufgabe vorbereitet. Ausgestattet mit fundiertem Branchen-Know-how sowie heilberufespezifischen Beratungsunterlagen und maßgeschneiderten Produktangeboten, kümmern sich unsere Heilberufberater künftig noch intensiver um diese Kundenzielgruppe. Daneben wurde auch die Initiative **„aktive Familienunternehmen“** gegründet, um durch Bündelung der Ressourcen und durch Etablierung des Beraters für Familienunternehmen unsere Kompetenz in der potenzialstarken Zielgruppe deutlich auszubauen.

Der Grundbedarf in der Bevölkerung gerade nach **Vorsorge** und finanzieller Absicherung hat sich weiter verstärkt. Der Fokus liegt in erster Linie auf einer breiteren Ausgestaltung des Produktmixes. Dies beinhaltet neben den bestehenden erfolgreichen Rürup- und Riester-Produkten insbesondere einen weiteren Ausbau der Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungsangebote, um so die wachsenden Vorsorge- und Absicherungsbedürfnisse bzw. -notwendigkeiten in der Bevölkerung zu unterstützen. Im Versicherungsbereich kooperieren wir mit der Zurich-Gruppe. Gerade in der Vorsorge haben wir in 2008 gezeigt, wie wir mit besten Produkten und bester Beratung die Bedürfnisse unserer Kunden erfüllen. Die Qualität unserer

Leistungserbringung spiegelt sich unter anderem in den Auszeichnungen „Beste Vorsorgeberatung“ (unabhängige Unternehmensberatung Qualiance, 07/2008) und „Beste Bank für Altersvorsorge“ (Deutsches Institut für Service-Qualität, 06/2008) wider.

Dabei gilt unsere ungeteilte Aufmerksamkeit weiterhin der **Steigerung der Kundenzufriedenheit bzw. der Kundenbindung**. Unserem Vertriebs Service Center (VSC) mit den Einheiten Qualitätsmanagement und Kundenbindungsmanagement kommt dabei die wichtige Aufgabe zu, ihre Aktivitäten auf eine Optimierung der Kunden-Mitarbeiter-Beziehung im Sinne einer bestmöglichen Beratungs- und Servicequalität auszurichten. Trotz hoher Herausforderungen konnten u.a. durch Implementierung einer modernen und leistungsfähigen Beschwerdeerfassungs- und Bearbeitungsplattform für Kundenanliegen und Entwicklung eines optimierten Mess- und Steuerungssystems gerade im 4. Quartal 2008 die Zufriedenheit und Bindung unserer Kunden wie auch unserer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau gehalten werden.

1.2 Erfolgsfaktor Mitarbeiter und mobile Finanzberater

Mit herausragendem Engagement und hoher Motivation haben unsere Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2008 in einem zunehmend schwierigen Marktumfeld maßgeblich dazu beigetragen, unseren Marktanteil im Privat- und Geschäftskunden-Segment weiter zu festigen. Fachliche und persönliche Kompetenz, Erfahrung und insbesondere Motivation sind die Schlüssel zur optimalen Beratung und Betreuung anspruchsvoller Kunden. Daher investieren wir ständig in die **Qualifikation** und die **persönliche Entwicklung** unserer Mitarbeiter. Erstklassige Aus- und Weiterbildungsangebote, moderne Instrumente der Personalführung und -betreuung, vielfältige Karrierechancen sowie eine Vergütung, die sich an der persönlichen Leistung und am Unternehmenserfolg orientiert: Dies sind die Voraussetzungen, um vor allem für Mitarbeiter, die nach Eigenverantwortung und Leistung in ihrem Beruf streben, als Arbeitgeber attraktiv zu sein und zu bleiben.

Die Deutsche Bank PGK misst der Ausbildung von jungen Menschen große Bedeutung bei. Die **Anzahl der Auszubildenden** in der Deutsche Bank PGK betrug im Dezember 2008 1.311. Neben der Berufsausbildung geben wir auch Mitarbeitern, die berufsbegleitend studieren, und Hochschulabsolventen im Rahmen von Trainee-Programmen die Möglichkeit, ins Berufsleben einzutreten bzw. sich neben der Berufstätigkeit weiterzubilden. Sowohl die Entwicklung unseres Geschäfts als auch der demografische Wandel in Deutschland schaffen die absolute Notwendigkeit solcher Maßnahmen. Potenzialstarke Mitarbeiter haben auch in 2008 an diversen Talentprogrammen teilgenommen. Ein Beispiel dafür ist das Nachwuchsprogramm „Perspektive XXL“, das sich an überdurchschnittlich vertriebs- und leistungsstarke Bankkaufleute richtet. Ziel des Programms ist es, junge Talente zu fördern und ihnen damit eine schnelle fachliche und persönliche Weiterbildung zu ermöglichen, die sie zügig in anspruchsvolle Beraterpositionen führt.

Unser **Talentmanagement** umfasst nicht nur Nachwuchskräfte, sondern identifiziert alle Mitarbeiter – vom Tarifangestellten bis zur Führungskraft –, die überdurchschnittliche Leistungen erbringen und über entsprechendes Potenzial verfügen. Diese Talente an unser Unternehmen zu binden ist mitentscheidend für die Nachhaltigkeit unseres Erfolgs. So haben 223 Mitarbeiter aus dem oberen Tarifbereich, die durch hervorragende Leistungen in der Vergangenheit ihr Entwicklungspotenzial unter Beweis gestellt haben, am „Professionals Program“ teilgenommen. Das „Leadership Program“ stand im Berichtsjahr 57 Mitarbeitern im außertariflichen Bereich mit Führungsverantwortung offen, die sich perspektivisch in einen größeren Verantwortungsbereich entwickeln. Des Weiteren haben wir das PBC-Karrieremodell sowohl für Talente in der Karriere am Kunden als auch in der Fachkarriere kontinuierlich weiterentwickelt. Damit ist es uns gelungen, unser Karrierespektrum zu erweitern und leistungsstarken Mitarbeitern, für die eine Führungskarriere keine Option ist, ebenfalls interessante Perspektiven zu bieten.

Unseren **Führungskräften** steht zur Weiterentwicklung ihrer Führungsqualifikation die Teilnahme am „Management Sparring“ offen. Dabei handelt es sich um eine auf den jeweiligen Bedarf zugeschnittene und seit einigen Jahren erfolgreich angebotene professionelle Form des Management-Coachings. Darüber hinaus hat sich das Führungskräftefeedback bewährt, bei dem die Selbsteinschätzung der Führungskraft von einem Moderator mit der Fremdeinschätzung durch alle direkten Mitarbeiter abgeglichen und anschließend in einem moderierten Teamgespräch diskutiert wird.

Der Deutsche Bank PGK liegt viel daran, vor dem Hintergrund steigender Belastungen und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit die **Gesundheit und das Wohlbefinden** ihrer Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Dabei legen wir auf eine ganzheitliche Herangehensweise Wert, indem nicht nur verschiedene Sicherungsleistungen im Krankheitsfall bereitgestellt werden, sondern auch Krankheiten durch das Angebot präventiver Maßnahmen vorgebeugt werden soll. So bietet die Bank nicht wie bisher nur den Führungskräften, sondern seit 2008 allen Mitarbeitern in Deutschland ab dem 40. Geburtstag die Möglichkeit, alle drei Jahre einen exklusiven medizinischen Check-up inklusive individueller Beratung zu körperlicher Gesundheit, Fitness und Ernährung durchführen zu lassen. Ab einem Alter von 50 Jahren kann der Check-up sogar im Abstand von zwei Jahren in Anspruch genommen werden.

Die seit einigen Jahren quartalsweise durchgeführte **Mitarbeiterbefragung** ist inzwischen als Führungs- und Steuerungsinstrument fest etabliert. Ein intensiver Umgang mit den Befragungsergebnissen hat eine signifikante Steigerung der Mitarbeiterbindung bewirkt.

Auf Basis unserer starken Wettbewerbsposition und unseres langfristig erfolgreichen Geschäftsmodells können wir unseren Mitarbeitern attraktive Arbeitsplätze und gute Entwicklungsperspektiven bieten und schaffen gemeinsam mit unseren Mitarbeitern nachhaltige Werte und dauerhaf-

tes Wachstum: Unser **Personalbestand** per Ende 2008 liegt mit 13.799 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leicht über dem Vorjahresniveau von 13.652.

1.3 Stabile Rendite für die Aktionärin Deutsche Bank AG

Trotz des sehr schwierigen Marktumfelds in 2008 mit einem drastischen Einbruch der Aktienmärkte, massiven Wertverlusten insbesondere bei innovativen Finanzprodukten des Investmentbankings sowie dem zeitweise ausgetrockneten Interbanken-Geldmarkt, ist es der Deutsche Bank PGK gelungen, in 2008 einen wichtigen und stabilen Beitrag zum Gesamtergebnis des Deutsche Bank Konzerns zu leisten: Der erzielte **abzuführende Gewinn von 669 Mio €** liegt um 50 Mio € unter dem Vorjahresniveau von 719 Mio €.

Der **Return on Equity** ist gegenüber dem Vorjahr auf 25,0 % leicht gesunken. Die **Cost-Income-Ratio** konnte mit 67,8 % nahezu stabil gehalten werden.

2. Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit

Im Krisenjahr 2008 hat sich gezeigt, dass das Privatkundengeschäft **Stabilität** schafft und mit seinem Volumengeschäft auf der Einlagen- wie auf der Kreditseite einen ruhenden Pol bildet, aus dem kontinuierlich Zinserträge fließen. Die hieraus erzielten Margen liefern einen vergleichsweise stabilen Beitrag zum Ergebnis der Bank. Wir fühlen uns daher in unserer Einschätzung bestätigt, dass sich das **deutsche Modell der Universalbank**, das das Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden mit entsprechender Produktdiversifizierung unter einem Dach bündelt, bewährt hat. Die Deutsche Bank PGK verfügt nicht nur über ein reines Wertpapiergeschäft, sondern auch über ein starkes Einlagengeschäft, das in 2008 mehr Mittelzuflüsse und Neukunden als jemals zuvor eingebracht hat. Wir haben nicht nur unser stationäres Netzwerk, sondern auch den mobilen Vertrieb, der in 2008 ein äußerst erfolgreiches Jahr hatte und das Filialgeschäft in hervorragender Weise ergänzt hat. Durch den Verlauf der Geschäftstätigkeiten in

2008 haben wir unter Beweis gestellt, dass wir auch in einem stark beeinträchtigten Marktumfeld und unter dem weiterhin anhaltenden Wettbewerbsdruck unsere führende Position weiter festigen konnten. Den Ausbau dieser Position werden wir in den kommenden Jahren weiter konsequent vorantreiben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

2.1 Anstieg des Zinsergebnisses aus dem Kundengeschäft

Das **Zinsergebnis** verbesserte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 64 Mio € auf 1.895 Mio €. Die Erträge im **Einlagengeschäft** konnten leicht ausgebaut werden, da die sehr erfolgreiche Akquisition von Kundengeldern mit den Produkten db FestzinsSparen und db Geldmarktsparen im Jahresverlauf und insbesondere auch im schwierigen 4. Quartal zu deutlichen Liquiditätszuflüssen von netto 10,7 Mrd € führte. Die Deutsche Bank PGK zeigte sich damit in der angespannten Finanzmarktlage als wichtige Liquiditätsquelle für den Deutsche Bank Konzern. Der deutliche Zinsrückgang im letzten Quartal 2008 sorgte allerdings auch zu einem Margen- und Ertragsrückgang, wodurch ein Teil des volumensbedingten Mehrertrags wieder kompensiert wurde.

Das **Kreditgeschäft** war auch im abgelaufenen Jahr stabiler Ertragsbringer. Während das Konsumentenfinanzierungsgeschäft vor allem von Volumenausweitungen beim dbPrivat Kredit geprägt war und das Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden margenbedingt zu Ertragssteigerungen führte, konnte die Baufinanzierung aufgrund von Margenrückgängen an das erfolgreiche Vorjahr nicht ganz anknüpfen.

Neben den Effekten aus dem Kundengeschäft haben vor allem positive Effekte aus den zur Zinssicherung abgeschlossenen **Derivategeschäften** einen signifikanten Beitrag zur Zinsergebnisentwicklung geliefert.

Die **laufenden Erträge** aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen stiegen in 2008 leicht um 1 Mio € auf 78 Mio €. In den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ist erstmalig die Gewinnausschüttung aus dem Geschäftsjahr 2007 der Berliner Bank AG & Co. KG in Höhe von 22 Mio € enthalten. Die Ausschüttung von Erträgen aus unseren Investmentfondsanteilen aus dem Outside Funding von Pensionsverpflichtungen fiel in 2008 mit 52 Mio € um 21 Mio € niedriger aus als im Vorjahr.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind in 2008 um 1 Mio € auf 8 Mio € gestiegen.

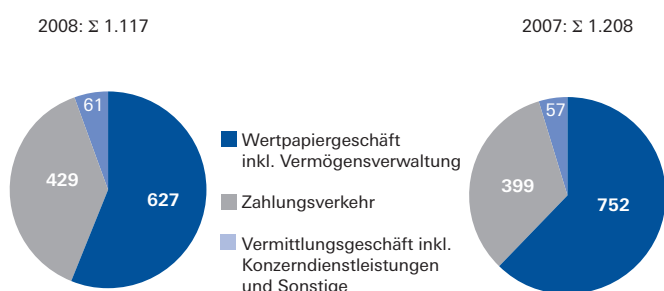
Betrachtet man für das Geschäftsjahr 2008 das Zinsergebnis nach den einzelnen Produktsegmenten Kredite und Einlagen, sorgte auf der Kreditseite insbesondere der Ausbau des Geschäfts mit **persönlichen Krediten** und zweckgebundenen Mitteln für die Kompensation leicht gesunkener Volumina aus **Baufinanzierungen**. Die Marge im Kreditgeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr stabil. Im Einlagengeschäft waren das **db FestzinsSparen** und das **db GeldmarktSparen** maßgeblich für den Volumensanstieg und damit verbunden auch für den verbesserten Zinsüberschuss verantwortlich. Die erfolgreiche Einwerbung von Kundeneinlagen führte bei Sparprodukten allerdings zu einer Margenreduzierung.

2.2 Provisionsergebnis durch Börseneinbruch belastet

Das Geschäftsjahr 2008 war eines der schwierigsten Börsenjahre, die wir bislang erlebt haben. Die Finanzkrise hat sich negativ auf nahezu sämtliche Anlageklassen ausgewirkt. Der **Provisionsüberschuss** hat sich entsprechend um 91 Mio € (-7,5 %) auf 1.117 Mio € verringert. Gekennzeichnet war das Ergebnis vornehmlich durch einen deutlich rückläufigen Ertragsbeitrag aus dem Wertpapiergeschäft, der durch einen Rückgang der Aufwendungen für Finanzberater abgeschwächt wurde. Erfreulich ist dagegen der leichte Zuwachs aus dem inländischen Zahlungsverkehr.

Das Provisionsergebnis aus dem **Wertpapiergeschäft** hat sich im Vergleich zum bisherigen Spitzenjahr 2007 um 16,6 % auf 627 Mio € (inklusive Ergebnis aus Vermögensverwaltung) verringert, ist aber mit einem Anteil von 56 % weiterhin bedeutendster Ertragslieferant im provisionsabhängigen Geschäft.

Finanzmarktkrise schwächt Provisionsergebnis Provisionsergebnis (in Mio €)



Das Geschäft mit **Fonds, Aktien, Renten** und **Zertifikaten** reduzierte sich in 2008 im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 119 Mio € auf 545 Mio €.

Das **Investmentfondsgeschäft** (einschließlich lfd. Vermittlungsvergütungen) stellt mit einem Ergebnisbeitrag von 399 Mio € den größten Anteil am Wertpapiergeschäft dar, auch wenn das Vorjahresniveau (466 Mio €) nicht gehalten werden konnte. Vor dem Hintergrund der Einführung der Abgeltungsteuer per 1. Januar 2009 wurde noch zum Jahresanfang 2008 mit einer deutlichen Belebung des Investmentfondsgeschäfts für das Gesamtjahr, aber vor allem für das letzte Quartal 2008 gerechnet. Durch die schwierige Kapitalmarktsituation kam dieser Effekt jedoch nicht zum Tragen. Dennoch konnten wir einige Platzierungserfolge mit neuen, innovativen Produkten erzielen, die über eine Teilabsicherung bzw. eine defensive Anlagestrategie verfügten. Einige dieser Lösungen wurden aktiv und durchgängig im Gesamtjahr vertrieben.

Im Bereich der **geschlossenen Fonds** konnte das Geschäft in 2008 im Hinblick auf das Volumen wie auch auf

die Anzahl der Neuplatzierungen zunächst an den Erfolg des Vorjahres anknüpfen. Insbesondere im 1. Quartal, aber auch weit in das 1. Halbjahr hinein waren Rekordmonate im Absatz zu verzeichnen. Die Marktführerschaft bei der Platzierung geschlossener Fonds hat sich nach absolutem Absatzvolumen gefestigt. Der globalen Finanzkrise konnte sich jedoch auch das Geschäft mit geschlossenen Fonds nicht mehr entziehen und verzeichnete letztlich einen Rückgang in diesem Produktsegment um 7 Mio € (-15 %) auf 39 Mio €.

Das Geschäft mit **Zertifikaten bzw. strukturierten Produkten** erzielte im Jahr 2008 einen Ertragsbeitrag von 61 Mio € (-37,4 %). Der deutliche Ertragsrückgang ist neben der allgemeinen Marktentwicklung insbesondere auf die im Rahmen der Unternehmensteuerreform beschlossene Einführung der Abgeltungsteuer ab 2009 zurückzuführen.

Entwicklung der Produktsegmente im Wertpapierbereich Wertpapierprovisionsergebnis (in Mio €)



Aufgrund der Unsicherheiten an den Finanzmärkten schichteten unsere Kunden teilweise Depotvolumen in attraktiv verzinstes Einlagenvolumen um. Insgesamt beschränkte sich der Volumensabfluss allerdings auf netto 0,6 Mrd €. Marktbedingt ging das Depotvolumen um 25 % auf 40 Mrd € zurück. Das Ergebnis aus dem **Depotgeschäft** lag mit 32,5 Mio € daher leicht unter dem Vorjahresergebnis.

Innerhalb unserer **Mandatsprodukte** kam es vor dem Hintergrund der Einführung der Abgeltungsteuer zu einer Modernisierung und Straffung der Angebotspalette. Insbesondere wurden die Anlagestrategien für risikokonservativere Kunden auf einen völlig neuen Investmentansatz

umgestellt. Eine erfolgreiche Platzierung war das innovative Produkt PrivatMandat Comfort Garant mit dem zweitgrößten Mittelaufkommen im gesamten deutschen Fondsmarkt. Dennoch reduzierte sich das Volumen im Mandatsgeschäft aufgrund der negativen Entwicklung der Börsenkurse um 1,8 Mrd € (-25 %).

Der Ergebnisbeitrag aus dem in- und ausländischen **Zahlungsverkehr** hat das hohe Vorjahresniveau erneut überschritten und stellt mit 429 Mio € in 2008 weiterhin die zweitstärkste Ertragssäule im provisionsabhängigen Geschäft dar. Die Anzahl der Neukunden mit Kontoverbindung liegt in 2008 erfreulicherweise um 2,4 % über dem hohen Vorjahresniveau. Dabei konnte insbesondere der Absatz von höherwertigen Modellen weiter gesteigert werden. Das Junge Konto ist mit 23,1 % Anteil am Neugeschäft nach wie vor ein starker Treiber. Die Entwicklung des privaten Kontoangebots zeigt, dass die Vorteile unserer Kontomodelle und der damit verbundenen Mehrwertleistungen von den Kunden wahrgenommen werden.

Das **Vermittlungsgeschäft** insgesamt entwickelte sich mit 15 Mio € per Saldo leicht positiv. Als wesentliche Bestandteile sind hier zu nennen: vermittelte Versicherungen, Bau-sparverträge sowie Baufinanzierungen. Das Vermittlungsergebnis wurde dabei durch geringere Aufwendungen für unsere mobilen Finanzberater begünstigt.

2008 stand die **Vorsorgeberatung** im Fokus der Vertriebsaktivitäten. Dass die gesetzliche Rente im Alter den gewohnten Lebensstandard nicht sichert, wird von immer mehr Menschen wahrgenommen. Die Reduktion der Versorgungsglücke erfordert dabei einen strukturierten Aufbau verschiedener Vorsorgebausteine. Daher ist die Vorsorgeberatung bei uns lebensbegleitende Beratung. Dieser Verpflichtung kommen wir durch das Angebot regelmäßiger Vorsorgechecks, eine umfassende Beratung unserer Kunden sowie entsprechende Produktangebote nach.

Lebens- und Rentenversicherungen sind weiterhin die tragende Säule bei vermittelten **Versicherungen**, allerdings

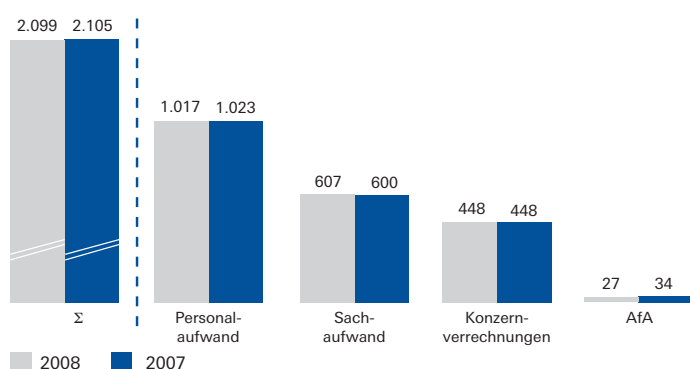
konnte die Vermittlung von Restkreditversicherungen deutlich ausgebaut werden. Unser besonders erfolgreiches Produktangebot db FörderRente Premium wurde im August 2008 zur db FondsRente Premium weiterentwickelt und wird in 2009 die Produktpalette als Direktversicherung und Basisrente abrunden. In Summe verzeichnete das Versicherungsgeschäft jedoch einen leichten Rückgang um 3 Mio € auf 215 Mio € (-1,4 %).

2.3 Verwaltungsaufwendungen gesunken

Das **Kostenmanagement** konnte im Jahr 2008 substanziell weiterentwickelt werden. Auf Basis einer klaren Verantwortungsstruktur für Organisationseinheiten und fest definierter Kostenkategorien konnte hierdurch frühzeitig auf die sich abzeichnenden Herausforderungen durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen des 2. Halbjahres reagiert werden. Durch den weiteren Ausbau von Reportings und Analysen zu Kostenstellenbereichen bzw. Kostenarten wurde die Kostentransparenz beim Management bzw. bei den jeweiligen Verantwortlichen weiter erhöht und die Effizienz des Kostenmanagements ausgebaut.

Verwaltungsaufwand leicht rückläufig

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibungen auf Anlagevermögen (in Mio €)



Vor diesem Hintergrund konnten die **Verwaltungsaufwendungen** mit 2.072 Mio € auf Vorjahresniveau (+0,6 Mio €)

gehalten werden. Die **Personalaufwendungen** verringerten sich um 6 Mio € auf 1.017 Mio €. Der Rückgang der Löhne und Gehälter um 24 Mio € auf 751 Mio € ist vor allem auf die Reduzierung von Bonus- und Abfindungszahlungen um insgesamt 38 Mio € zurückzuführen, während die laufenden Gehaltszahlungen um 14 Mio € anstiegen. Die Verringerung der Boni ist Folge des rückläufigen Ergebnisses in 2008 sowohl der Deutsche Bank PGK als auch der gesamten Deutsche Bank Gruppe. Der moderate Anstieg der laufenden Gehaltszahlungen reflektiert im Wesentlichen tarifliche und außertarifliche Gehaltssteigerungen. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 18 Mio € auf 266 Mio €. Maßgeblich dafür ist der Wegfall des begünstigenden Vorjahreseffekts, veranlasst durch die Adjustierung der Pensionsrückstellung im Rahmen der Anhebung der Regelaltersgrenze für den Eintritt in die gesetzliche Rente.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** sind mit 1.055 Mio € durch leicht erhöhte **Sachaufwendungen** um 7 Mio € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hierbei lagen die Aufwendungen für Geschäftsräume sowie sonstige betriebliche Aufwendungen über dem Vorjahr. Ursächlich hierfür sind die moderat gestiegenen Aufwendungen für Geschäftsräume mit indexierten Mieten sowie vertragliche Kostensteigerungen im Bereich Energie. Aufgrund gestiegener Kundeneinlagen waren auch höhere Aufwendungen für den Einlagensicherungsfonds zu berücksichtigen. Dieser Kostenanstieg konnte jedoch zu einem großen Teil kompensiert werden, da die Aufwendungen in den Bereichen IT, Kommunikation sowie auch bei Marketing und Repräsentation reduziert wurden. Die **konzerninternen Verrechnungen** lagen mit 448 Mio € auf Vorjahresniveau.

Die **Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung** sind gegenüber dem Vorjahr um 7 Mio € auf 27 Mio € gesunken. Dies resultiert im Wesentlichen aus geringeren Abschreibungen auf IT-Hardware sowie Büroeinrichtungen.

2.4 Risikovorsorge reduziert

Die **Abschreibungen** und **Wertberichtigungen** auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind nach der gemäß § 340 f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen gegenüber dem Vorjahr um 17 Mio € (-6 %) auf 286 Mio € gesunken und resultieren vornehmlich aus dem Rückgang der Abschreibung auf Investmentfondsanteile, die der Deckung der Pensionsverpflichtung im Rahmen des Outside Funding dienen. Demgegenüber steht ein Anstieg der Risikokosten aus dem Kreditgeschäft, der primär vom Wachstum im hochmargigen, zugleich aber auch risikoreicheren Konsumentenkreditgeschäft getrieben ist. Im Baufinanzierungsbereich dagegen konnten die Risikokosten bei konstantem Kreditvolumen erneut deutlich gesenkt werden. Maßgeblich verantwortlich hierfür ist neben einem stringenten Risikomanagement insbesondere auch die frühzeitige Betreuung rückständig gewordener Kunden. Das Kreditvolumen gewerblicher Kredite ist im Jahresverlauf weitgehend konstant geblieben. Der Trend sinkender Risikokosten für gewerbliche Kredite konnte in 2008 nicht fortgesetzt werden; vielmehr beobachten wir steigende Rückstände und höheren Abschreibungsbedarf.

2.5 Andere Erfolgs- und Aufwandskomponenten

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 21 Mio € auf 17 Mio € rückläufig. Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind um 25 Mio € auf 55 Mio € gestiegen. Maßgeblich für diesen Ergebnismrückgang ist der Wegfall begünstigender Vorjahreseffekte (Gewerbesteuerumlagerenerstattung und Gewinnrealisierung aus dem Verkauf eines Bürogebäudes in Lübeck).

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen beinhalten darüber hinaus die Kosten für Fehlbearbeitung und Schadensersatzleistungen bzw. die Erträge aus Fehlbearbeitungen und Gutschriften aus der Auflösung von

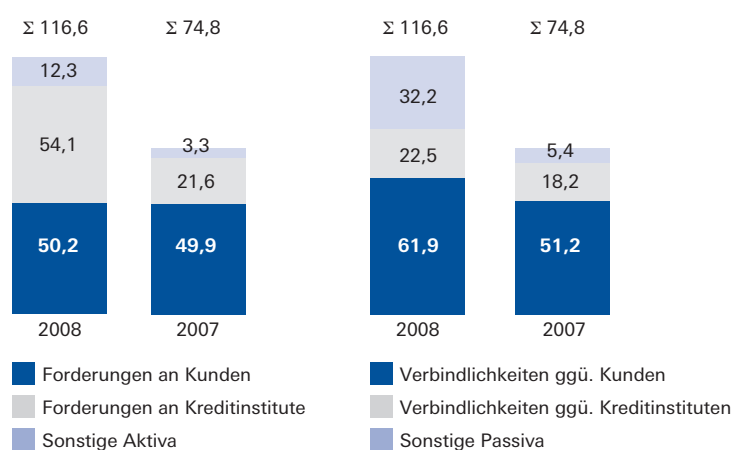
Rückstellungen, Aufwendungen für die All-Risk-Insurance sowie Korrekturen von Zins- und Provisionsaufwendungen aus Vorjahren.

3. Entwicklung der Bilanz

Die **Bilanzsumme** der Deutsche Bank PGK ist per 31. Dezember 2008 signifikant gegenüber dem Vorjahresstichtag um 41,8 Mrd € oder 56 % auf 116,6 Mrd € gewachsen. Zu einem großen Teil resultiert dieser **Anstieg** aus den neu gewonnenen **Spareinlagen** im Rahmen der monatelang aktiv beworbenen Festzinsspar-Kampagnen sowie auf Geldanlagen von norisbank und Berliner Bank aus **Liquiditätsüberhängen aus deren Einlagenakquisitionen**. Daneben führten zwei Verbriefungstransaktionen „Zugspitze 2008-1“ (28 Mrd €) sowie „Rhoen 2008-1“ (4 Mrd €) zu einem entsprechenden Bilanzsummenwachstum.

Deutlicher Anstieg der Bilanzsumme getrieben durch Einlagenakquisition

Aktiva und Passiva (in Mrd €)



Unser Geschäft mit **Kundeneinlagen** bildet das Rückgrat unserer Refinanzierung, erfüllt wichtige Funktionen zur Einwerbung neuer Kunden sowie Anlagevolumina und dient als Zubringer für das Investmentgeschäft. Mit der Leitzinssenkung im Oktober 2008 beendete die Europäische Zentralbank (EZB) den Zyklus steigender Zinsen, der uns durch unsere interne Bewertung der Einlagen am

tagesaktuellen Geld- und Kapitalmarkt einen Zinsvorsprung brachte. Diesen konnten wir erfolgreich zur Einwerbung neuer Gelder – insbesondere über FestzinsSparen und GeldmarktSparen – nutzen. Im letzten Quartal senkte die EZB in einer bisher nicht gekannten Geschwindigkeit die Leitzinsen dreimal, insgesamt um 1,75 Prozentpunkte auf 2,5 %. Dies zwang uns, die Angebotszinsen für Termingeld und FestzinsSparen anzupassen. Der durch die Finanzmarktkrise verursachten starken Verunsicherung der Sparer bzgl. der Sicherheit der Einlagen begegneten wir ab September mit dem Argument der finanziellen Stärke der Deutsche Bank Gruppe und mit Fakten zur Einlagensicherung. Die von der Bundesregierung abgegebene unbeschränkte Garantieerklärung für Spareinlagen entspannte die Lage zusätzlich. Das Kundeneinlagenvolumen konnte daher auch in 2008 durch gezielte Akquisitionsmaßnahmen – auch und gerade in der im 4. Quartal vorherrschenden Phase der Verunsicherung – um 10,7 Mrd € (+20,8 %) auf 61,9 Mrd € deutlich gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür war vornehmlich die dynamische Steigerung der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten um 10,3 Mrd € aus der attraktiven FreshMoney-Aktion db FestzinsSparen. Hierbei wurden Kunden bzw. ausgesuchte Nichtkunden für die Neuzuführung von Einlagen besonders interessante Konditionen angeboten. Auch Mitglieder unseres Kooperationspartners ADAC wurden durch attraktive Sparprodukte überzeugt. Daneben konnte das Volumen der anderen Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit sowie der Sichteinlagen auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Der Volumenzuwachs ist sowohl zinsinduziert als auch auf systematische Marketingaktivitäten und Vertriebsfolge zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich das **Kreditgeschäft** unserer Bank in einem durch die Finanzmarktkrise gekennzeichneten Marktumfeld mit hohem Wettbewerbsdruck gut behauptet. Das Kreditgeschäft im Einzelnen:

Obwohl das Wirtschaftswachstum durch die Krise in Deutschland gebremst wurde und der Gesamtmarkt der

Konsumentenkredite stagniert, konnte das Kreditvolumen der **persönlichen Kredite** im Berichtsjahr entgegen dem Markttrend um weitere 0,4 Mrd € auf insgesamt 4,7 Mrd € ausgebaut werden. Haupttreiber war wie in den Vorjahren **db PrivatKredit**, bei dem der Kundenvorteil durch das sogenannte „Payment Holiday“ – der Kunde kann einmal jährlich eine Rate aussetzen – oder durch Ratenfreistellung in den ersten sechs Monaten noch gesteigert werden konnte. Darüber hinaus kann der Kunde die Auszahlung je nach individuellem Bedarf auf bis zu acht Auszahlungstranchen verteilen. Ein weiterer Erfolgsfaktor war die erstmals seit Jahren wieder positive Entwicklung der **db DispoKredit**-Inanspruchnahmen, die mit +17 % Volumenzuwachs weit über dem Marktdurchschnitt lagen. Daneben verzeichneten auch das Absatzfinanzierungs- und Kreditkartengeschäft Zuwächse und konnten weiter profitabilisiert werden.

Die **gewerblichen Kredite** konnten das gute Ergebnis im Vorjahr bestätigen mit einem nahezu unveränderten Volumen von 3,5 Mrd € (-0,8 %). Kernprodukte innerhalb des gewerblichen Finanzierungsgeschäfts sind die **db BusinessKreditlinie** und das **db InvestitionsDarlehen**. Durch weitere in 2008 eingeführte Produktinnovationen erhöht sich die Attraktivität dieser Finanzierungsinstrumente für unsere Geschäftskunden, denen wir als Partner des Mittelstands maßgeschneiderte Lösungen liefern. Der **db Kompaktkredit Business** verbindet z.B. bis 50 Tsd € eine vereinfachte Kreditentscheidung und zentrale Bearbeitung mit den Vorteilen der beiden oben genannten Kernprodukte. Der 2008 eingeführte Online-Kreditantrag für Geschäftskunden ist somit die konsequente Weiterentwicklung dieses innovativen Produkts und bildet seitdem einen integralen Bestandteil des PBC-Geschäftskundenportals. Durch Schaffung eines Kompetenzcenters für Fremdwährungsdarlehen konnte eine weitere Qualitätsverbesserung in diesem Spezialsegment erreicht werden. Die Beratungsunterstützung durch elektronische Zins- und Tilgungspläne wurde zudem auf gewerbliche Darlehen ausgeweitet.

Im **Baufinanzierungsgeschäft** hat sich der aggressive Preiskampf im Markt weiter fortgesetzt. Erfreulich stark

entwickelten sich dennoch unsere Margen, die im 1. Halbjahr stabil auf hohem Niveau gehalten und zum Jahresende sogar gesteigert werden konnten. Als Performance-treiber erwiesen sich unsere ganzjährig durchgeführten Vertriebsinitiativen mit verschiedenen Topangeboten für Baufinanzierungen wie z.B. die Dauertiefzinsbaufinanzierung mit attraktivem und garantiertem Zinssatz. Im Jahresendvergleich hat sich das Volumen mit 35,2 Mrd € nahezu auf Vorjahresniveau stabilisiert.

Bei den vorgenannten **Verbriefungstransaktionen** erfolgte eine Bündelung deutscher Baufinanzierungskredite unter Verkauf im Wege eines True-Sale an die Deutsche Bank Konzern nach IFRS zu konsolidierende Zweckgesellschaften, wobei die von den Zweckgesellschaften jeweils emittierten Wertpapiere vollständig von der Deutsche Bank PGK gekauft wurden. Hierdurch verbleibt das gesamte Kreditrisiko bei der Deutsche Bank PGK. Dies schafft eine strategische Liquiditätsreserve für die Deutsche Bank Gruppe und ermöglicht es zudem der Deutsche Bank PGK, Mehrerträge durch eine Wertpapierleihe an die Deutsche Bank AG zu generieren. Demgegenüber wurden seitens der Deutsche Bank PGK die in 2007 abgeschlossene Transaktion SMART 2007-1 aufgrund des veränderten regulatorischen Umfelds durch Wirksamwerden von Basel II Ende Januar 2008 sowie die beiden MBS-Transaktionen HAUS 2000-2 und HAUS 2003-1 mit Wirkung zum April bzw. Dezember 2008 gekündigt.

Weitere Angaben zu Bilanzpositionen können dem Anhang entnommen werden.

D. Risikomanagement

1. Organisation des Risikomanagements

Das **Risikomanagement** der Deutsche Bank PGK umfasst die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der mit dem Bankgeschäft verbundenen Risiken und ist in das konzernweite Risikomanagement der Deutsche Bank AG

integriert. Die Struktur des Systems zur Messung und Steuerung der Risiken basiert weitgehend auf konzernweit gültigen Vorgaben. Differenziert nach Risikoarten wurden Rahmenbedingungen definiert, in denen Einzelheiten zur Risikobehandlung beschrieben werden.

Zu den wichtigsten **Aufgaben des Risikomanagements bzw. -controllings** bei der Deutsche Bank PGK gehören die

- Steuerung der Risiken des Bankportfolios im Einklang mit den vom Group Risk Committee der Deutsche Bank AG und dem Vorstand der Deutsche Bank PGK festgelegten Geschäftsstrategien und Risikogrundsätzen,
- Entwicklung und Einführung maßgeschneiderter Risiko-steuerungssysteme,
- Risikoidentifizierung und Bereitstellung qualitätsgesicherter und zeitnaher Informationen über das Risikoprofil,
- regelmäßige Überprüfung der geschäftlichen Transaktionen und der damit verbundenen Risikopositionen zur Optimierung des risikoadjustierten Ertrags auf das eingesetzte Economic Capital (ökonomisches Kapital) und
- Überwachung der Limite im Bereich der Kredit-, Markt- und operationalen Risiken.

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken setzen wir Deutsche Bank-konzernkonforme **Risikosteuerungsinstrumente** ein. Neben Sensitivitätsanalysen, Stresstestings und Value-at-Risk-Berechnungen werden Portfolioanalysen unter Einbezug von Prozess- und Risikokosten durchgeführt, und das Portfolio wird unter RoE-Gesichtspunkten optimiert. Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt für die Deutsche Bank PGK integriert im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements. Hierzu wird das aggregierte Gesamtbankrisiko (gemessen als Economic Capital) der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt und diverse risikoartenspezifische und -übergreifende Stress- und Szenarioanalysen durchgeführt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass unerwartete Verluste im Konzern frühzeitig erkannt und abgedeckt werden können.

2. Typische Risikokategorien

Die wesentlichen Risiken, denen die Deutsche Bank PGK ausgesetzt ist, sind die bankbetrieblichen Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

2.1 Bankbetriebliche Risiken

Bankbetriebliche Risiken werden von den Banken bewusst im Rahmen der Performancesteuerung eingegangen. Aufgrund der Geschäftsstruktur sind wir im Rahmen unserer geschäftlichen Aktivitäten sowohl Kredit- als auch Markt- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Dabei stellt das Kreditrisiko die – nach ökonomischem Kapitalbedarf gemessen – bei weitem größte Risikokategorie dar. Operationale Risiken sowie Marktrisiken sind in wesentlich geringerem Umfang vorhanden.

2.1.1 Kreditrisiken

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von vertraglich zugesicherten Zahlungen eines Kreditnehmers. Kreditrisikomanagement (Marktfolgefunktion) und Vertrieb (Marktfunktion) sind organisatorisch und verantwortungsmäßig durchgängig getrennt.

Zu den wesentlichen **Aufgaben des Kreditrisikomanagements** gehören:

- Erarbeitung und Sicherstellung adäquater Kreditstandards und Leitlinien,
- Entwicklung von Kreditstrategien sowie die Überwachung ihrer Umsetzung,
- Weiterentwicklung und Implementierung von Ratingverfahren,
- laufende Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios und der Portfoliostruktur,
- Schaffung einer einheitlichen Kompetenzstruktur und deren regelmäßige Überprüfung,
- kompetenzgerechte Entscheidung von Krediten und die Bildung von angemessenen Risikovorsorgen.

Neben dem zentralen Kreditrisikomanagement bestehen auf regionaler Ebene vier **Kreditrisikomanagement-Einheiten**, deren Organisationsstruktur im Hinblick auf die regionale Steuerung des Kreditportfolios maßgeblich auf die Hauptprozesse Kreditentscheidung und Problemerkreditbetreuung ausgerichtet ist. Zur Optimierung der Kreditprozesse und -bearbeitung ist die Betreuung in den Problemerkreditheiten weitgehend standardisiert.

Wir verfügen über **differenzierte Kreditprozesse**, die auf die spezifischen Besonderheiten und Erfordernisse der Kunden- und Produktsegmente zugeschnitten sind. Hierbei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Zugangswege wie IFC, Call Center, Internet und Mobiler Vertrieb.

Kreditentscheidungsregeln und **Arbeitsabläufe** sind in detaillierten Kreditprozessbeschreibungen und Richtlinien niedergelegt. Die Bonitätsprüfung und Kreditentscheidung erfolgten weitgehend über ein standardisiertes systembasiertes Ratingverfahren, das in den Vertriebs- und Kreditrisikomanagement-Einheiten verbindlich eingesetzt wird. Zur Risikobeurteilung setzt die Bank für einen Großteil der Kreditprodukte **automatisierte Ratingverfahren** ein, in die quantitative Faktoren (z.B. finanzwirtschaftliche Analysen, Kontoverhalten, externe Kennzahlen) eingehen. Dabei wird das Kundenrisiko als Kundenausfallwahrscheinlichkeit nach statistischen Grundsätzen aus objektiven Kreditantragsdaten ermittelt. Sicherheiten fließen in die Berechnung des erwarteten Verlusts entsprechend (risikomindernd) ein. Das Engagementrisiko wird in Form der erwarteten Verlustquote ausgewiesen. So werden bei den für unser Geschäft typischen hohen Stückzahlen rasche Kreditentscheidungen auf einem gleichbleibend hohen Qualitätsniveau sichergestellt.

Ferner werden die **Arbeitsabläufe** in allen Phasen der Kreditbearbeitung durch EDV-Systeme wirkungsvoll unterstützt. Die vollautomatische Vernetzung von Vertriebs- und Kreditrisikomanagement-Einheiten wurde weiter ausgebaut. Sowohl die Beratung als auch die Entscheidung und Bearbeitung werden durch einen integrierten Ansatz mit dem System „KreditManager“ unterstützt.

Die **Kreditüberwachung** erfolgt systemgestützt. Dies schließt unter anderem ein Verhaltensscoring, das Mahnwesen sowie die Überwachung der Einhaltung der regulatorischen Vorschriften ein. Hinzu kommen umfangreiche Analysetools zur Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios. Problemengagements werden anhand normierter Kriterien identifiziert und auf die Problemerkreditbetreuungseinheiten übergeleitet. Diese Engagements werden in einem speziellen EDV-System geführt, das eine effiziente Bearbeitung und Risikoüberwachung ermöglicht.

Auch 2008 wurde an unserer bewährten Geschäftspolitik hinsichtlich einer breiten **Risikostreuung** des Kreditportfolios festgehalten. Durch IT-gestützte **Risikofrüherkennungssysteme**, die potenziell auffällige Engagements unmittelbar identifizieren, erfolgt unverändert ein konsequentes und zeitnahes Risikomanagement. Neben intensiven Anstrengungen zum weiteren Ausbau unseres Kreditgeschäfts mit Privat- und Geschäftskunden galt unsere Aufmerksamkeit in 2008 auch weiterhin maßgeblich der kontinuierlichen Optimierung unserer Prozesse im Zusammenhang mit der Handhabung von Problemerkrediten sowie im Beitreibungsbereich.

Die Deutsche Bank PGK nutzt ein standardisiertes maschinelles Verfahren zur Ermittlung der Wertberichtigungen und Abschreibungen für **homogene Portfolien**. In diesem Zusammenhang haben wir den Großteil unseres Kreditportfolios entsprechend den Kreditarten und Kundengruppen in mehrere homogene Teilportfolien unterteilt. Auf die homogenen Teilportfolien entfallen insgesamt rund 96 % des gesamten Kreditportfolios. Auf Basis historischer Daten wurde für jedes Teilportfolio der erforderliche Wertberichtigungsbedarf pro Zahlungsrückstandsklasse ermittelt. Die Wertberichtigung eines homogenen Kredits wird unter Anwendung pauschalierter Einzelwertberichtigungssätze in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsrückstand maschinell in den EDV-Systemen gebildet und gebucht. Die ebenfalls zu berechnende Pauschalwertberichtigung entfällt verfahrenstechnisch auf die ersten Zahlungsrückstandsklassen. Abschreibungen und Teilabschreibungen

von Krediten aus den homogenen Teilportfolien erfolgen nach Erreichen von zentral vorgegebenen Kriterien.

Bei den Krediten aus dem **nicht-homogenen Portfolio** handelt es sich grundsätzlich um größere Kreditfazilitäten oder bestimmte Kreditarten wie zum Beispiel Avale, Lombardkredite sowie Kredite an Vereine, politische Parteien, öffentliche Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck. Diese Kredite werden regelmäßig einer Einzelfallprüfung unterzogen. Bei der Risikovorsorge auf das nicht-homogene Portfolio werden Einzelwertberichtigungen auf akut ausfallgefährdete Kredite gebildet. Zur Abdeckung des latenten Risikos bei nicht ausfallgefährdeten Krediten im nicht-homogenen Portfolio wird eine Pauschalwertberichtigung nach der Expected-Loss-Methode (EL) gebildet.

Mit der zum abgelaufenen Geschäftsjahr gebildeten **Risikovorsorge** für das Kreditgeschäft von 268 Mio € wurde allen erkennbaren Adressenausfallrisiken ausreichend Rechnung getragen. Die hohe Qualität des Kreditportfolios ist auch daran zu erkennen, dass lediglich 5,5 % der Kredite – nach dem internen Ratingverfahren der Bank – ein Rating schlechter als iB- haben.

2.1.2 Marktrisiken

Unter dem Begriff Marktrisiko wird im Allgemeinen die Möglichkeit von plötzlich eintretenden Wertverlusten bezeichnet, die durch unvorhergesehene Marktpreisänderungen verursacht werden.

Das Marktrisiko der Deutsche Bank PGK als Nichthandelsbuchinstitut ist – bedingt durch die Geschäftsstruktur – im Wesentlichen auf **Zinsänderungsrisiken** beschränkt, die durch die Kundenaktiva und -passiva entstehen. Zur Messung der Risikoübernahme werden zum einen Value-at-Risk-Kennzahlen und zum anderen Sensitivitäten herangezogen.

Die **Steuerung des Marktrisikos** obliegt dem Bereich Asset- and Liability-Management der Deutsche Bank PGK.

Die zukünftigen Zins- und Kapital-Cash-Flows der Deutsche Bank PGK werden mittels eines EDV-Systems zur Aktiv-Passiv-Steuerung auf täglicher Basis modelliert und einer Mark-to-Market-Bewertung unterzogen. Dieses bildet die Grundlage für die Messung und Limitierung des Zinsänderungsrisikos, basierend auf dem Value-at-Risk-Verfahren. Die Risikokennzahl Value at Risk gibt den potenziellen Verlust im Sinne einer Minderung des Barwertes des Portfolios der Deutsche Bank PGK infolge zukünftiger Marktzinsänderungen an, der unter der Annahme normaler Marktbewegungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % für eine Halteperiode von einem Tag nicht überschritten wird. Der Value at Risk ist in Kombination mit den Sensitivitäten eine wesentliche Kennzahl zur Beurteilung der Risikoposition und ein wichtiger Bestandteil der Risikofrüherkennung. Der Value at Risk wird auf Basis aktueller Zinssätze täglich mit Hilfe des Systems zur Aktiv-Passiv-Steuerung berechnet und an das Risikomanagement berichtet. Die durchschnittliche Auslastung des Value at Risk Limits (2,0 Mio €) betrug im Berichtsjahr 40,9 %. Der Minimum- und Maximalwert des Value at Risk bewegten sich mit 0,4 Mio € bzw. 1,5 Mio € trotz des sehr volatilen Gesamtmarktes in engen Grenzen. Zum Bilanzstichtag lag der Value at Risk bei 1,1 Mio €. Zur **Absicherung** der Zinsänderungsrisiken werden konzerninterne Zins-Swaps, Optionen auf Zins-Swaps, Caps, Forward-Rate-Agreements und börsengehandelte Zinsfutures eingesetzt. Details zu der Derivateposition sind aus dem Anhang ersichtlich.

Die Marktrisiken aus unseren zur **Insolvenzversicherung** der Pensionsverpflichtungen gehaltenen Investmentfondsan-teilen werden global vom HR Liability Risk Committee überwacht. Dabei werden die Auswirkungen des Marktgeschehens auf den Wert des Trust-Vermögens und auf die Parameter, die Grundlage für die Bewertung der Pensionsverpflichtung nach internationalen Richtlinien sind, unter Konzernaspekten als Bewertungseinheit betrachtet. Die Anlagestrategie der Investmentfonds wird im Rahmen der im Deutsche Bank Konzern global geltenden Asset Allocation Guidelines von einem Ausschuss, in dem die Deutsche Bank PGK durch den Leiter des Bereichs Asset-

and Liability-Management vertreten ist, kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Im Rahmen einer doppelseitigen Treuhandvereinbarung wachen Unternehmens- und Mitarbeiter-treuhänder gemeinsam über die Einhaltung der Vereinbarungen und die Entwicklung des Vermögens.

2.1.3 Liquiditätsrisiken

Die **Steuerung des Liquiditätsrisikos** obliegt ebenfalls dem Bereich Asset- and Liability-Management der Deutsche Bank PGK. Unter Berücksichtigung des besonderen Bestandsverhaltens des Einlagen- und Kreditgeschäfts der Deutsche Bank PGK wird vorausschauend sichergestellt, dass fällig werdende **Zahlungsverpflichtungen** jederzeit erfüllt werden können. Zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen bestand per 31. Dezember 2008 eine befristete Kreditzusage der Deutsche Bank AG in Höhe von 7,5 Mrd. €.

Zum 31. Dezember 2008 belief sich die Liquiditätskennziffer gemäß Grundsatz II auf 1,45; im Mittel des Geschäftsjahres 2008 lag diese bei 1,37. Die Anforderungen bezüglich der Liquiditätskennziffer wurden während des gesamten Geschäftsjahres stets eingehalten.

Daneben bestehen größere Bestände an EZB-fähigen Wertpapieren aus den beiden im Berichtsjahr durchgeführten Verbriefungstransaktionen, die als strategische Liquiditätsreserve genutzt werden können.

2.2 Allgemeine unternehmerische Risiken

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationalen und die allgemeinen Geschäftsrisiken.

2.2.1 Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken (OR) versteht man den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, Projektmanagement, Vertragsspezifizierungen und -dokumentationen, Technologie, Infrastruktur, Sachvermö-

gen, externen Einflüssen sowie Kundenbeziehungen. Die in diesem Zusammenhang angefallenen Kosten und Erträge beliefen sich im Berichtsjahr auf netto 23 Mio €.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen (Basel II) wurde frühzeitig ein umfassendes **Rahmenwerk** etabliert. Neben der Funktion des Operational Risk Officers besteht auch eine Operational Risk Policy, die die Aufgaben und Verantwortlichkeiten in allen Verantwortungsbereichen regelt. Hierbei gilt das Grundprinzip, dass das jeweilige Business-Management für die Wahrnehmung und Steuerung der operationalen Risiken die Verantwortung trägt. Für den Fall potenzieller bzw. entstandener Risiken besteht eine abgestufte Informationskaskade, die bis in den Vorstand hineinreicht.

Das **Monitoring** operationaler Risiken erfolgt mittels eines Incident-Reporting-Systems, in dem alle Ereignisse dezentral erfasst und zentral ausgewertet werden. Hierdurch werden aktuelle Erkenntnisse über die bestehenden oder potenziellen Risikofaktoren gewonnen, die dazu beitragen, durch gezielte Maßnahmen die operationalen Risiken zu reduzieren. Darüber hinaus liegt eine mehrjährige Datenhistorie vor, die die Volatilität der operationalen Risiken abbildet und eine Differenzierung zwischen „erwarteten Verlusten“ und „HILFE“-Vorgängen (High Impact Low Frequency) im Sinne von Basel II künftig ermöglicht. Hierbei gehen wir jedoch aufgrund unserer OR-Management-Aktivitäten davon aus, auch in Zukunft große „HILFE“-Ereignisse vermeiden zu können. Im Rahmen des OR-Monitorings wird ferner auch die zeitgerechte Beseitigung der durch die Revision festgestellten Mängel zentral überwacht (Audit-Tracking). Regelmäßige **Berichterstattung** (Operational Risk Report) an den Vorstand mit Qualitätskennziffern und -aussagen runden den Steuerungsprozess ab.

Im Rahmen des **Managements** operationaler Risiken („operational excellence“) werden Fehlerquellen und Schwachstellen im Geschäftsbetrieb regelmäßig analysiert (z.B. anhand von Verlustdaten und Revisionsberichten). Erkenntnisse zu systematischen Prozessschwächen fließen direkt in die **zentrale Prozesssteuerung** ein, während

erkannte Fehlerquellen im Vertrieb in die turnusmäßigen Schulungen aller IFC-Leiter aufgenommen werden.

Darüber hinaus besteht ein standardisierter **Genehmigungsprozess für neue Produkte**. Im Rahmen dieses Verfahrens wird durch die frühzeitige Einbindung der erforderlichen Fachbereiche innerhalb der Bank sichergestellt, dass neue Produkte in den Buchungs- und Abwicklungsprozessen adäquat abgebildet bzw. bearbeitet werden können.

Die Geschäftsverarbeitung für die Deutsche Bank PGK wird im Rahmen der Konzernstrategie auf Basis von **Geschäftsbesorgungsverträgen** über verschiedene konzerninterne und externe Dienstleister abgewickelt. In den Geschäftsbesorgungsverträgen wurden interne Kontrollverfahren und die Sicherstellung der Weisungsbefugnisse durch die Deutsche Bank PGK vertraglich vereinbart. Darüber hinaus wurden die von der BaFin vorgesehenen Standards für die Auslagerung von Geschäftstätigkeiten und Funktionen in einer für alle Verantwortungsbereiche verbindlichen Outsourcing-Policy umgesetzt. Im Rahmen eines aufgesetzten Outsourcing-Monitorings wird die Einhaltung dieser Standards nachgehalten.

Gemeinsam mit dem Bereich Corporate Security der Deutsche Bank AG wird die Koordination des Krisenmanagements sichergestellt. Die vorhandenen Planungen zum **Business Continuity Management** werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls an neue Notfall-Szenarien angepasst, wobei die Erfahrungen des Deutsche Bank Konzerns berücksichtigt werden.

Ferner wird seit 2005 das **ökonomische Kapital** für operationale Risiken bereits auf Basis eines Basel-II-konformen Berechnungsmodells (Advanced Management Approach) ermittelt. Inzwischen wird dieses den jeweiligen Vertriebsstrukturen verursachungsgerecht zugeordnet. In 2008 wurde das AMA-Modell von der BaFin für die Deutsche Bank Gruppe genehmigt.

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank spürbar beeinflus-

sen können, sind nicht erkennbar und vor dem Hintergrund der ergriffenen Steuerungsmaßnahmen auch nicht zu erwarten. Verbunden mit den Vorgängen der Geldversorgergruppe Heros aus dem Jahr 2006 sind unsere nach wie vor bestehenden Ansprüche im Zusammenhang mit der Insolvenz der Heros GmbH Wertdienste Account (i.K.) sowie deren Geschäftsführer durch Versicherungen gedeckt.

Insgesamt liegt die **Implementierung** eines systematischen und wirksamen Operational Risk Managements voll im Plan. Die in 2008 aufgesetzten Maßnahmen zur Etablierung eines entsprechenden OR-Rahmenwerks in den PBC-Gesellschaften „**Berliner Bank**“ und „**norisbank**“ werden auch in 2009 einen Schwerpunkt der Aktivitäten im Operational Risk Management bilden.

2.2.2 Allgemeine Geschäftsrisiken

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen des Geschäftsbetriebs wie Marktumfeld, Kundenverhalten und technologische Entwicklungen. Diese Risiken verlangen bei sich verändernden Bedingungen zur Vermeidung ökonomischer Nachteile rasches Handeln und Einstellen auf die neue Situation.

Gemeinsam mit der Deutsche Bank AG haben wir ein **Business Risk Model** aufgesetzt, mit dessen Hilfe die ökonomischen Auswirkungen auf das prognostizierte Ergebnis der Bank unter schwierigen Marktbedingungen quantifiziert werden. Auf Basis der operativen Planung werden die Auswirkungen einer Krisensituation auf das Vorsteuerergebnis simuliert. Die Berechnung des Business Risk basiert auf einem konzernweit einheitlich definierten Szenario-Modell, das von potenziell sinkenden Erträgen und einer nicht proportionalen Reduzierung der Kosten ausgeht. Das Risiko besteht, wenn die im Szenario ermittelten Gesamterträge niedriger ausfallen als die im Szenario ermittelten Gesamtkosten. Für die Deutsche Bank PGK übersteigen die im Szenario modellierten Gesamterträge die Gesamtkosten für das Jahr 2008, ein Business Risk besteht deshalb nicht.

3. Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Das **bilanzielle Eigenkapital**, bestehend aus gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklage, wird – wie im Vorjahr – zum 31. Dezember 2008 unverändert in Höhe von 2.666,3 Mio € ausgewiesen.

Der in die 7. KWG-Novelle neu aufgenommene § 2a KWG gestattet es nachgeordneten Instituten, von der Einhaltung der Vorschriften des § 10 KWG abzusehen, sofern die in § 2a KWG genannten Voraussetzungen erfüllt werden. Dabei ist die Absicht, von der Erleichterungsmöglichkeit Gebrauch zu machen, gegenüber der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom nachgeordneten Institut anzuzeigen sowie der Nachweis über das Vorliegen der Voraussetzungen zu erbringen. Auf dieser Grundlage ist die Deutsche Bank PGK nicht mehr verpflichtet, die Vorschriften des Grundsatzes I zu erfüllen. Die Einhaltung und Überwachung erfolgt auf Institutsgruppenebene.

Nach einer freiwilligen Pro-forma-Berechnung beläuft sich das haftende Eigenkapital nach KWG per 31. Dezember 2008 auf 3.076,6 Mio €. Dieses beinhaltet unter anderem 2.664,5 Mio € Kernkapital und 442,9 Mio € Ergänzungskapital. Beim Kernkapital wurden immaterielle Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 1,8 Mio € als Abzugsposten berücksichtigt. Der Rückgang des Ergänzungskapitals (Vorjahr 453,1 Mio €) ist durch die Fälligkeit von zwei nachrangig ausgestatteten Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von 25,6 Mio € begründet.

E. Ausblick

1. Volkswirtschaftlicher Ausblick auf die Bankenbranche

Die Banken stehen 2009 weltweit vor einem der schwierigsten Jahre der jüngeren Geschichte. Die sich gegenseitig verstärkenden Effekte der globalen Finanzkrise und des ebenfalls rapiden Abschwungs der Realwirtschaft führen voraussichtlich sowohl zu einem schwierigen Umfeld für

das Kapitalmarktgeschäft als auch zu erhöhten Verlusten im Kreditgeschäft des traditionellen Privat- und Geschäftskundengeschäfts.

Während sich im Investmentbanking die Ertragslage 2009 auf einem im Vergleich zu den Vorjahren relativ niedrigem Niveau stabilisieren dürfte und auch der Abschreibungsbedarf aufgrund reduzierter Bewertungen geringer als im Vorjahr ausfallen sollte, ist 2009 und 2010 ein weiterer erheblicher Anstieg der Verluste aus dem Kreditgeschäft zu erwarten. Die Kreditausfallraten haben sich von ihren Tiefständen 2005 und 2006 mittlerweile deutlich erhöht, liegen aber im historischen Vergleich in den meisten Segmenten bisher kaum über dem langfristigen Durchschnitt. Die wachsenden Kreditausfälle werden die Ertragslage der Banken erheblich beeinträchtigen und zunehmend auch solche Institute betreffen, die vorwiegend im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft aktiv sind.

Die massiven Zinssenkungsmaßnahmen der Notenbanken wirken sich zwar bereits eindeutig positiv auf die Entwicklung der Margen im Kreditneugeschäft aus und werden in diesem und dem nächsten Jahr zu einer Verbesserung des Zinsüberschusses beitragen. Jedoch wird dies den starken Anstieg der Kreditausfälle wohl nicht kompensieren können. Das Kreditvolumen wächst zwar in vielen Marktsegmenten noch, dürfte aber im Jahresverlauf 2009 weiter deutlich an Schwung verlieren und in den großen Industrieländern zumindest zeitweilig auch absolut zurückgehen.

Gleichzeitig dürfte sich das Provisionsgeschäft abschwächen, da die massiven Verwerfungen an den Kapitalmärkten einen Rückgang der Kundenaktivitäten zur Folge hatten, der aller Voraussicht nach zunächst anhalten wird. Zum Vertrauensverlust in den Finanzsektor und in einen Großteil der etablierten Anlageklassen, die sich der globalen Finanzkrise nicht entziehen konnten und erhebliche Wertverluste erlitten, kommen 2009 weitere fundamentale Unsicherheiten hinzu: In der Rezession wird angesichts steigender Arbeitslosigkeit das Anlageverhalten der Privatanleger konservativer. Ebenso sinkt die Investitionsneigung

und damit der Finanzierungsbedarf der Unternehmen, so dass nicht nur die Nachfrage nach Krediten, sondern auch nach Dienstleistungen rund um die Emission von Fremd- und Eigenkapital zurückgehen dürfte, inklusive der Beratung bei Fusionen und Übernahmen.

2. Unsere führende Marktposition in Deutschland weiter ausbauen

Die Deutsche Bank PGK hat ein weitreichendes und nachhaltiges **Stabilisierungsprogramm** gestartet, um auf das veränderte wirtschaftliche Umfeld optimal vorbereitet zu sein. Beispielhaft sei hier das umfassende Kostenmanagement genannt, in dessen Zuge wir konsequent bei Nicht-Kerngeschäftsthemen sparen, das Kostenbewusstsein in der Organisation stärken und zahlreiche Sofort-Maßnahmen initiieren, um Kosten zu senken.

Gerade in dieser schwierigen Marktlage jedoch kristallisiert sich heraus, wer die Kraft hat, trotzdem zu wachsen. Trotz des außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Umfelds halten wir auch in 2009 und 2010 an der geplanten Wachstumsagenda fest, um die Grundlage zu schaffen für ein nachhaltiges, balanciertes und **profitables Wachstum in den drei Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Aktionär**.

Um den Erfolgskurs der letzten Jahre fortzusetzen, die Marktführerschaft im Heimatmarkt Deutschland zu festigen und die starke Position in europäischen Kernmärkten auszubauen, hat der Unternehmensbereich PBC in 2008 ein umfangreiches globales **Wachstumsprogramm „Global Growth“** aufgelegt, mit dem wir unser Geschäftsmodell noch stärker auf den Kunden ausrichten. In dieser Initiative spielt die Deutsche Bank PGK in Deutschland eine zentrale Rolle.

In der **Dimension Kunde** wollen wir die Erfolgsstory „Kunden zu Fans machen“ weiter fortschreiben und die Kundenbindung über die in 2008 erreichten hohen Werte heben. Unsere Hauptaufgabe wird es in den nächsten Jahren sein, Kundenverbindungen zu stabilisieren und neu einzugehen, verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen und uns noch

besser auf die Erwartungen der Kunden einzustellen. Wir gehen davon aus, dass die Kunden ihre Anlagepolitik angesichts ihrer Erfahrungen und Einbußen im Jahr 2008 verändern werden: Sie werden sich einfacheren, verständlicheren Produkten zuwenden, selbst wenn dies für sie mit niedrigeren Renditen verbunden sein wird. Insofern werden wir deutlich mehr Gewicht auf Transparenz legen müssen als in der Vergangenheit. Transparenz bezieht sich dabei auf die Funktionsweise von Produkten ebenso wie auf die Preisgestaltung. Zudem werden die Kunden eine **hochwertige Beratung**, die für **Kompetenz und Qualität** steht, noch stärker einfordern als bisher, sodass die Kundengespräche inhaltlich und zeitlich an Intensität gewinnen werden. Langfristig denken, individuell auf den Kunden eingehen, sich Zeit nehmen: Das wird die anspruchsvolle Beratung kennzeichnen.

In **Deutschland** werden wir daher gezielt in unser Beratungsgeschäft investieren. Hierzu werden wir unsere Flächenpräsenz signifikant erweitern, indem wir bis 2012 150 zusätzliche Filialen eröffnen. Außerdem wollen wir unsere Beratungsteams stärken, indem wir insgesamt 1.250 neue Berater einstellen, vor allem im beratungsintensiven Geschäft mit Geschäftskunden und vermögenden Privatkunden. Durch die geplanten Investitionen in neue Mitarbeiter und Standorte will die Bank Kräfte bündeln und ihre Angebote noch näher an ihre Kunden bringen.

Das Wachstumsprogramm umfasst auch **Effizienzmaßnahmen**, die darauf abzielen, administrative Tätigkeiten sowie Prozesse im Bereich der Banking-Services zu bündeln und effizienter zu gestalten.

Mit dem Wachstumsprogramm wollen wir die Kundenzahl weiter stark ausbauen. Außerdem soll die Aufwands-Ertrags-Relation in diesem Bereich auf europäisches Niveau gesenkt werden. Damit wollen wir in der **Dimension Aktionär** das Ergebnis vor Steuern deutlich steigern.

Zweiter großer Eckpfeiler unserer PBC-Wachstumsagenda in Deutschland ist die geplante **strategische Beteiligung**

an der Postbank. Eine Einbindung der Deutsche Bank PGK wird sich aus der im September 2008 bereits angekündigten Kooperation mit der Postbank ergeben, die es gilt in 2009 aufzubauen. Credo der Kooperation ist, von den jeweiligen Stärken des anderen zu profitieren, um in der Zeit bis zur Komplettübernahme gemeinsame Ertrags- und Kostensynergien zu erzielen.

Das dritte Handlungsfeld in Deutschland besteht in der Weiterentwicklung unserer Tochtergesellschaft **Berliner Bank**, um deren bisherigen Ergebnisbeitrag deutlich zu steigern. Außerdem werden wir weiterhin punktuell in chancenreiche Wachstumsinitiativen investieren wie beispielsweise in **BankAmiz**, unser spezielles Zielgruppenangebot für türkischstämmige Kunden.

In **Polen** gilt es, die Umsetzung der Wachstumsstrategie konsequent weiterzutreiben und die Marktpräsenz der Deutsche Bank PBC S.A. auszubauen. Hierfür werden wir weiter in das lokale Filialnetz investieren und profitable Geschäftsfelder wie das Konsumentenkreditgeschäft stärken.

Zu einem balancierten Wachstum gehört aber auch, dass wir weiter in unsere **Mitarbeiter** investieren. Das geschieht mit intensiver Qualifizierung ebenso wie durch gezielte Neueinstellungen im Vertrieb. Damit wollen wir den hohen Standard bei der Mitarbeiterzufriedenheit, die im Jahr 2008 weiter gestiegen ist, weiterhin nachhaltig etablieren. Wir sind davon überzeugt, dass stabile Mitarbeiterbindung einen entscheidenden Beitrag zu unseren Wachstumszielen liefert.

Gleichwohl sehen wir auch für das Jahr 2009 erhebliche **Geschäftsrisiken**, die sich aus den skizzierten Szenarien für die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds ergeben. Wir können daher aus jetziger Sicht keinen Erwartungswert für das Ergebnis in 2009 geben. Auch behalten wir es uns vor, unsere skizzierte Wachstumsstrategie in 2009 situationsabhängig anzupassen, sobald sich neue Trends in der Entwicklung der Kapitalmärkte und der Realwirtschaft abzeichnen.

In Deutschland gehen wir von steigenden Risiken im Kreditgeschäft mit dementsprechend erhöhtem Wertberichtigungsbedarf aus. Während Einflüsse auf das Baufinanzierungsgeschäft mit steigenden Zahlungsrückständen erst gegen Ende 2009 – und damit gegebenenfalls anwachsende Risikokosten in 2010 – zu erwarten sind, rechnen wir für das Segment der Konsumentenfinanzierungen – und hier insbesondere im Bereich der niedrigeren Einkommensklassen – aufgrund zunehmender Kurzarbeit bzw. steigender Arbeitslosigkeit und Belastung frei verfügbarer Haushaltseinkommen mit einem unmittelbaren Anstieg der Bonitätsrisiken. Im Bereich der Business Products werden insbesondere exportabhängige Unternehmen inklusive Zulieferer überproportional durch den vergleichsweise starken EUR/USD-Wechselkurs sowie den Nachfragerückgang aus dem Ausland vom Abschwung betroffen sein; daneben sind entsprechende Auswirkungen auch auf die vom privaten Konsum abhängigen Branchen zu erwarten. Insgesamt rechnen wir in 2009 mit einem Anstieg der Unter-

nehmensinsolvenzen sowie mit spürbar höheren Risikokosten für das Produktportfolio der Business Products.

Trotz der derzeitigen sehr schwierigen Marktsituation sind wir davon überzeugt, dass wir mit unserem **Geschäftsmodell** sehr gut aufgestellt sind. Daher halten wir unverändert mit unserem Anspruch „Bester Service und bestes Kundenerlebnis“ an der Positionierung im Premiumsegment fest.

Mit dem Erfahrungsschatz der letzten Jahrzehnte, einer klaren Strategie, dem gut gefüllten Werkzeugkasten zu deren Umsetzung und motivierten Mitarbeitern sind wir zuversichtlich, unseren Kunden auch in den nächsten Jahren als erste Adresse im Privatkundengeschäft zur Verfügung stehen zu können. Unser Handeln wird dabei von der **Vision** bestimmt, in den Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Aktionär die **beste Bank für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland** zu sein.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2009

Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft

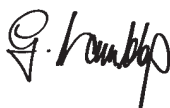
Der Vorstand



Rainer Neske



Andreas Arndt



Guido Heuvelodop



Dr. Christian Ricken



Hanns-Peter Storr



Frank Strauß

**Jahresabschluss 2008
der Deutsche Bank
Privat- und Geschäftskunden AG**

Bilanz der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG zum 31. Dezember 2008

| Aktivseite | € | 31.12.2008 € | 31.12.2007 T€ |
|---|--------------------------|---------------------------|-------------------|
| 1. Barreserve | | | |
| Kassenbestand | | 919.546.220 | 829.590 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind | | | |
| Wechsel | | 0,00 | 0 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar € 0 | | | |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | |
| a) täglich fällig | 3.729.038.373,13 | | 2.906.531 |
| b) andere Forderungen | <u>50.361.325.776,46</u> | | 18.726.737 |
| | | 54.090.364.149,59 | 21.633.268 |
| 4. Forderungen an Kunden | | 50.234.499.265,86 | 49.900.141 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert € 22.102.887.889,54 | | | |
| Kommunalkredite € 213.946.764,52 | | | |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | 8.804.247.346,27 | 26.178 |
| Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten € 8.804.247.346,27 | | | |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 0 | | | 26.178 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | 1.020.478.057,00 | 1.009.976 |
| 7. Beteiligungen | | 7.945.958,84 | 9.989 |
| darunter: an Kreditinstituten € 1.084.175,90 | | | |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | 966.516.159,29 | 965.629 |
| darunter: an Kreditinstituten € 938.573.407,87 | | | |
| 9. Treuhandvermögen | | 2.352.214,01 | 2.670 |
| darunter: Treuhandkredite € 2.352.241,01 | | | |
| 10. Immaterielle Anlagewerte | | 1.569.050,00 | 2.280 |
| 11. Sachanlagen | | 216.454.058,00 | 211.488 |
| 12. Sonstige Vermögensgegenstände | | 274.667.053,71 | 140.087 |
| 13. Rechnungsabgrenzungsposten | | 38.704.516,09 | 52.756 |
| Summe der Aktiva | | 116.577.344.048,33 | 74.784.052 |

| Passivseite | | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|---|--------------------------|---------------------------|-------------------|
| | € | € | T€ |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | |
| a) täglich fällig | 1.260.917.452,31 | | 1.755.109 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | <u>21.252.810.732,72</u> | | 16.475.318 |
| | | 22.513.728.185,03 | 18.230.426 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | |
| a) Spareinlagen | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 14.597.248.792,34 | | 14.473.005 |
| ab) mit vereinb. Kündigungsfr. von mehr als drei Monaten | <u>25.848.279.111,81</u> | | 15.551.809 |
| | | 40.445.527.904,15 | 30.024.814 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | |
| ba) täglich fällig | 14.835.068.908,21 | | 14.658.644 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | <u>6.566.420.583,31</u> | | 6.496.365 |
| | | <u>21.401.489.491,52</u> | 21.155.009 |
| | | 61.847.017.395,67 | 51.179.823 |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | |
| begebene Schuldverschreibungen | | 56.446,55 | 133.875 |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | 2.352.214,01 | 2.670 |
| darunter: Treuhandkredite € 2.352.214,01 | | | |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | 27.299.475.489,69 | 230.088 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | 183.244.097,86 | 261.420 |
| 7. Rückstellungen | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 863.596.290,55 | | 809.953 |
| b) Steuerrückstellung | 0,00 | | 511 |
| c) andere Rückstellungen | <u>306.800.407,07</u> | | 348.649 |
| | | 1.170.396.697,62 | 1.159.113 |
| 8. Nachrangige Verbindlichkeiten | | 894.760.792,09 | 920.325 |
| 9. Eigenkapital | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | 550.000.000,00 | | 550.000 |
| b) Kapitalrücklage | <u>2.116.312.729,81</u> | | 2.116.313 |
| | | 2.666.312.729,81 | 2.666.313 |
| Summe der Passiva | | 116.577.344.048,33 | 74.784.052 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 365.355.201,35 | 396.163 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 3.748.964.357,51 | 3.672.135 |

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

| | Aufwendungen € | 2008 € | 2007 T€ |
|---|-------------------|-------------------------|------------------|
| 1. Zinsaufwendungen | | 3.194.046.233,07 | 1.544.377 |
| 2. Provisionsaufwendungen | | 371.844.070,05 | 384.013 |
| 3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | |
| a) Personalaufwand | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 750.943.783,63 | | 775.422 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 265.570.220,09 | | 247.351 |
| darunter: | | 1.016.514.003,72 | 1.022.773 |
| für Altersversorgung € 101.414.445,83 (Vorjahr T€ 85.340) | | | |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | <u>1.055.232.618,49</u> | 1.048.372 |
| | | 2.071.746.622,21 | 2.071.145 |
| 4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | 27.269.334,14 | 34.312 |
| 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 54.776.664,52 | 29.980 |
| 6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 285.528.530,09 | 302.666 |
| 7. Aufwand aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 6.754.649,97 | 0 |
| 8. Steuern vom Einkommen und Ertrag | | -1.150.186,51 | 4.408 |
| 9. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne | | 668.994.139,04 | 718.775 |
| 10. Jahresüberschuss | | 0,00 | 0 |
| Summe der Aufwendungen | | 6.679.810.056,58 | 5.089.676 |

| | Erträge € | 2008 € | 2007 T€ |
|---|-----------------------|-------------------------|------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 4.532.156.736,28 | | 3.371.548 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | <u>557.071.928,53</u> | | <u>3.807</u> |
| | | 5.089.228.664,81 | 3.375.354 |
| 2. Laufende Erträge aus | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | 52.227.194,36 | | 72.936 |
| b) Beteiligungen | 2.073.790,20 | | 1.573 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | <u>23.663.665,05</u> | | <u>2.390</u> |
| | | 77.964.649,61 | 76.900 |
| 3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen | | 7.549.843,60 | 6.636 |
| 4. Provisionserträge | | 1.488.404.182,38 | 1.591.738 |
| 5. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | 1.216 |
| 6. Sonstige betriebliche Erträge | | 16.662.716,18 | 37.831 |
| Summe der Erträge | | 6.679.810.056,58 | 5.089.676 |

Anhang

A. Vorbemerkungen

Im Geschäftsjahr hat die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft (Deutsche Bank PGK) zwei True-Sale-Verbriefungen durchgeführt. Dabei wurden Kredite in einem Volumen von ca. 32 Mrd € an zwei nach internationaler Rechnungslegung (IFRS) im Deutsche Bank-Konzern zu konsolidierenden „Special Purpose Vehicles“ (SPVs) – „Zugspitze 2008-1 GmbH“ und „Rhoen 2008-1 GmbH“ – verkauft. Die von diesen SPVs begebenen Schuldverschreibungen wurden durch die Deutsche Bank PGK erworben und dem Anlagevermögen zugeordnet. Da im Rahmen der Transaktion kein Risikotransfer erfolgte, werden die verkauften Kredite weiterhin in der Bilanz der Deutsche Bank PGK ausgewiesen, was in 2008 zu einem signifikanten Anstieg der Bilanzsumme geführt hat. Um der Herausgabepflichtung Rechnung zu tragen, wird eine sonstige Verbindlichkeit bilanziert. Zur Neutralisation der im Zuge der Transaktionen entstehenden Zinsänderungsrisiken wurde jeweils ein Interest-Rate Swap mit den SPVs abgeschlossen. Die EZB-fähige Wertpapiertranche einer der beiden Transaktionen wurde im Rahmen einer Wertpapierleihe gegen Entgelt der Deutsche Bank Aktiengesellschaft (Deutsche Bank AG) verliehen.

Im Zusammenhang mit dem am 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Gesetz zur Umsetzung der neu gefassten Bankenrichtlinie (§ 2a Abs. 1 KWG) und der neu gefassten Kapitaladäquanzrichtlinie nutzt die Deutsche Bank PGK seitdem die sogenannte Waiver-Regelung. Hiernach erfolgt keine Anzeige mehr bei der BaFin und der Deutschen Bundesbank bezüglich der Vorschriften und Einhaltung gemäß den §§ 10,13 und 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 KWG.

B. Rechtsgrundlagen

Der **Jahresabschluss** der Deutsche Bank PGK für das Geschäftsjahr 2008 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (insbesondere §§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt worden.

C. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei der **Bewertung** der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 279 ff. HGB) sowie die für Kreditinstitute geltenden besonderen Bewertungsvorschriften (§§ 340e ff. HGB) beachtet.

Die **Barreserven** sind mit dem Nennwert angesetzt. Sortenbestände werden mit den am Jahresende gültigen Kursen bewertet.

Bei der Zentralnotenbank zur Refinanzierung zugelassene **Wechsel** werden zum Nennwert abzüglich des anteiligen Diskontbetrags bewertet.

Der Ausweis der **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** erfolgt – vermindert um erforderliche Wertberichtigungen – zum Nennwert. Unterschiede zwischen dem Nennbetrag und dem Ausgabebetrag werden in den passi-

ven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f. Abs. 1 HGB wurde von den Forderungen an Kunden aktivisch abgesetzt.

Wertpapiere werden grundsätzlich unter Beachtung des Wertaufholungsgebots gemäß § 280 HGB nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Dem Anlagevermögen zugeordnete Wertpapiere werden gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip zu fortgeführten Anschaffungskosten oder bei dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Der beizulegende Wert der Investmentfondsanteile aus dem Outside Funding von Pensionsverpflichtungen (Kauf von Investmentfondsanteilen zur Sicherung und Erfüllung von Pensionsverpflichtungen) und aus der Insolvenzsicherung von Altersteilzeitverpflichtungen bestimmt sich nach dem um die vereinnahmten, nicht ausgeschütteten Erträge gekürzten Rücknahmepreis, der den anteiligen Wert des Sondervermögens widerspiegelt. Die in den Investmentfonds realisierten Erträge – aus realisierten Kursgewinnen und ordentlichen Erträgen, gekürzt um ordentliche Aufwendungen – wurden bis Ende 2005 als laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren vereinnahmt. Aufgrund einer Änderung der Bilanzierungsmethode werden ab 2006 Erträge aus den Investmentfonds nur dann vereinnahmt, wenn ein Ausschüttungsbeschluss vorliegt.

Die Deutsche Bank AG hat für Neueintritte ab dem 1. Januar 2005 die betriebliche Altersversorgung neu geregelt und den „Beitragsplan 2005“ eingerichtet, den die Deutsche Bank PGK analog ihren neuen Mitarbeitern vertraglich zusagt. Das Fondsvermögen baut sich aus den Beiträgen für die Mitarbeiter auf. Aufgrund der Bewertungseinheit mit der Pensionsrückstellung im Rahmen dieses Plans wird für die Bewertung des Fondsvermögens der Zeitwert zugrunde gelegt.

Die Investmentfondsanteile werden im Rahmen der Insolvenzsicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen von dem Treuinvest e.V., Frankfurt am Main, als Vermögenstreuhänder in dessen rechtlichem Eigentum verwahrt, aufgrund des wirtschaftlichen Eigentums der Bank jedoch weiterhin in dem Bilanzposten **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** aktiviert. Das Treuhandvermögen unterliegt einer Verfügungsbeschränkung.

Investmentfondsanteile, die im Rahmen des Leistungskontensystems db zeitinvest auf Veranlassung von Mitarbeitern gekauft wurden, werden zum Stichtagswert in dem Bilanzposten **Sonstige Vermögensgegenstände** aktiviert. db zeitinvest ist ein alternatives Vergütungskonzept zur Inanspruchnahme von bezahlten längerfristigen Freistellungen von Mitarbeitern innerhalb des Beschäftigungsverhältnisses auf Grundlage einer Betriebsvereinbarung, wobei auf Wunsch des Mitarbeiters definierte Vergütungsbestandteile in vier Investmentfonds mit verschiedenen Risikostrukturen investiert werden. Im selben Umfang werden sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern für die angesparte Vergütung und Rückstellungen für den Arbeitgeberanteil zur Sozialabgabe passiviert. Zur Insolvenzsicherung werden auch diese Investmentfondsanteile als rechtliches Eigentum des Treuinvest e.V. als Vermögenstreuhänder mit oben genannten Beschränkungen verwahrt, wobei das wirtschaftliche Eigentum wiederum bei der Bank verbleibt.

Beteiligungen und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden mit ihren Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bilanziert.

Das **Sachanlagevermögen** sowie entgeltlich erworbene **immaterielle Anlagewerte** sind grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, die, soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt, um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer gemindert werden. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige

Wirtschaftsgüter werden nach den zum 1. Januar 2008 geänderten steuerrechtlichen Regelungen behandelt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, verbriefte Verbindlichkeiten sowie sonstige Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Die sonstigen Verbindlichkeiten, die primär die im Rahmen der Verbriefungstransaktion passivierten Herausgabeverpflichtungen der verkauften Kundenforderungen enthalten, werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag, vermindert um die im Rahmen der Transaktion definierten Ausfälle sowie vermindert um ein Disagio, ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, mit Ausnahme des „Beitragsplans 2005“, werden gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren nach § 6a EStG unter Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 6 % auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G passiviert. Für Jubiläumzahlungen wird der Rechnungszinsfuß von 5,5 % verwendet.

Beim „Beitragsplan 2005“ stellt die Bank jährlich Sparbeiträge und Risikobeiträge für die Mitarbeiter bereit. Die Sparbeiträge werden in Fondsanteile investiert. Die Rückstellungen für den „Beitragsplan 2005“ werden mit der Summe aus dem Zeitwert des Fondsvermögens und dem Barwert der Risikozusatzleistung am Bewertungsstichtag angesetzt. Falls dieser Wert niedriger ist als der Teilwert nach § 6a EStG, wird die Rückstellung auf den Teilwert angehoben.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die **Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft** umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken.

Die **Wertberichtigungsmethodik** für den größten Teil des Kreditportfolios basiert auf einem standardisierten maschinellen Einzelwertberichtigungsverfahren. Hierzu wird das Kreditportfolio in einen homogenen und einen nicht-homogenen Teil aufgeteilt, wobei innerhalb des homogenen Portfolios zwischen mehreren Teilportfoliogruppen unterschieden wird. Ausschlaggebendes Kriterium zur standardisierten Einzelwertberichtigungsbildung ist die Leistungsstörung in Abhängigkeit von den Tagen, die ein Kredit bzw. der vertraglich vereinbarte Zahlungsstrom überfällig ist bzw. eine eingeräumte Kreditlinie bei Linienprodukten überzogen wurde. Überschreiten die Rückstandstage eine definierte Grenze, erfolgt je nach homogener Teilportfoliogruppe eine Teilabschreibung auf den Sicherheitenwert oder eine Vollabschreibung. Mittels dieser Wertberichtigungsmethodik erfolgt auf Basis eines statistischen Modells unter Zugrundelegung von Vergangenheitsdaten die Objektivierung der Wertberichtigungsbildung. Zum 31. Dezember 2008 sind ca. 96 % des gesamten Kundenkreditvolumens der Deutsche Bank PGK dem homogenen Portfolio zugeordnet. Die verbleibenden Kredite – einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute – werden als nicht-homogen klassifiziert, da diese aufgrund ihrer Größe, Komplexität oder geringen Stückzahl nicht vergleichbar sind. Diese Kredite unterliegen weiterhin einer Einzelfallbetrachtung und werden bei Bedarf einzeln wertberichtigt.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Hierbei orientiert sich die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung für das nicht-homogene Kreditportfolio an dem erwarteten Verlust bei Ausfall der Forderung (Expected-Loss-Methode). Im homogenen Kreditportfolio werden die Wertberichtigungen als Pauschalwertberichtigung klassifiziert, sofern die Überfälligkeit des Zahlungsstroms kleiner als 90 Tage ist.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen für alle erkennbaren Länderrisiken gebildet. Das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) wird auf Basis eines Deutsche Bank-konzernerheitlichen Ratingsystems bewertet, das die wirtschaftliche, politische und regionale Situation berücksichtigt.

Zusätzlich besteht eine **Vorsorge für allgemeine Bankrisiken** nach § 340f. Abs. 1 HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340 f. Abs. 3 HGB (Saldierung von Aufwendungen und Erträgen aus bestimmten Posten) wird in Anspruch genommen.

Die Marktrisikoposition der Deutsche Bank PGK beschränkt sich im Wesentlichen auf Zinsänderungsrisiken. Die Bank führt keine Handelsbestände und erfüllt damit die Voraussetzungen für die Anerkennung als Nichthandelsbuchinstitut. Die insbesondere durch das Kundengeschäft induzierten Zinsänderungsrisiken werden mit Hilfe von **derivativen Finanzgeschäften** in Form von Interest Rate Swaps, Forward Rate Agreements, Swaptions, Caps und Financial Futures abgesichert. In der Bilanz werden die abgegrenzten Stückzinsen aus den Interest Rate Swaps saldiert unter dem Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Die gezahlten Optionsprämien für erworbene Swaptions werden bis zum Fälligkeitstermin der Option unter den sonstigen Vermögensgegenständen gezeigt, ab dem jeweiligen Fälligkeitszeitpunkt in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umgegliedert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Swaps aufwandswirksam verteilt. Die gezahlten Optionsprämien für erworbene Caps werden ebenfalls unter den sonstigen Vermögensgegenständen gezeigt. Die Prämie wird bei Auslaufen einer Teilloption (Caplet) über die Absicherungsperiode des Caplets verteilt. Verpflichtungen aus den Futuresgeschäften (erhaltene Variation-Margin) werden unter sonstigen Verbindlichkeiten abgebildet. Zur Absicherung der Zinsrisiken aus US-Dollar-Sichteinlagen wurden Cross Currency Swaps abgeschlossen.

Daneben werden von der Deutsche Bank PGK auch Devisentermingeschäfte im Kundenauftrag getätigt. Diese werden durch die Deutsche Bank PGK gleichzeitig durch Back-to-back-Geschäfte mit der Deutsche Bank AG gesichert. Für Devisentermingeschäfte wurden, ebenso wie für sonstige Fremdwährungsderivate, besondere Deckungen gemäß § 340h HGB definiert. Diese führen bei Devisentermingeschäften im Kundenauftrag und den damit verbundenen Back-to-back-Geschäften zur barwertigen Vereinnahmung der fixierten Marge bei Vertragsabschluss. Die

aus diesem Auftragshandel resultierenden realisierten und unrealisierten Gewinne werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten werden abzüglich gebildeter Risikovorsorge ausgewiesen.

D. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im Jahresabschluss der Deutsche Bank PGK erfolgt nach den in § 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen sowie unter Berücksichtigung der vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer erlassenen Stellungnahme 3/1995.

E. Erläuterungen zu einzelnen Posten in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz zum 31. Dezember 2008

1. Aktiva

Die im Bilanzposten **Forderungen an Kreditinstitute** enthaltenen täglich fälligen Forderungen (3,7 Mrd €) beinhalten unter anderem Forderungen an die Deutsche Bank AG (3,4 Mrd €) – im Wesentlichen aus Verrechnungskonten – sowie an die norisbank GmbH (0,3 Mrd €).

Von den anderen Forderungen an Kreditinstitute (50,4 Mrd €) entfallen 24,2 Mrd € auf Anlagen bei der Deutsche Bank AG zur Liquiditätsdisposition, Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (18,1 Mrd €) sowie Kredite an die Deutsche Bank AG zur Optimierung der Hedgestrategie im Deutsche Bank Konzern (4,3 Mrd €). Weitere nennenswerte Forderungen bestehen ggü. den Konzerngesellschaften Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft (Deutsche Bank Bauspar-AG) (1,4 Mrd €), Deutsche Bank Societá per Azioni (Deutsche Bank S.p.A.), Mailand (0,7 Mrd €), norisbank GmbH (0,5 Mrd €), Deutsche Bank PBC Spólka Akcyjna (Deutsche Bank PBC S.A.), Warschau (0,6 Mrd €) und der Berliner

Bank AG & Co. KG (0,5 Mrd €). Darüber hinaus beinhaltet die Position verbriefte Forderungen in Höhe von insgesamt 75 Mio €. Davon entfallen auf die Berliner Bank AG & Co. KG 60,0 Mio € (nachrangig) und auf die Deutsche Bank Bauspar-AG 15,0 Mio € (nachrangig). Außerdem bestehen nachrangige Forderungen gegenüber der Deutsche Bank AG Filiale Colombo von 8,8 Mio €. Die nachrangigen Forderungen werden im Falle der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach Bedienung aller anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt. Die Nachrangabrede kann nicht beschränkt sowie die Laufzeit und Kündigungsfrist nicht verkürzt werden.

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt auf:

| Art des Kreditgeschäftes | In Mio € | |
|--------------------------|---------------|---------------|
| | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
| Baufinanzierungen | 35.170 | 35.672 |
| Gewerbliche Kredite | 3.534 | 3.563 |
| Persönliche Kredite | 4.657 | 4.287 |
| Sonstige Kredite | 6.873 | 6.378 |
| Summe | 50.234 | 49.900 |

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 54.079,1 Mio € (davon 75 Mio € verbrieft) und in den Forderungen an Kunden sind 48,5 Mio € Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

Per 31. Dezember 2008 beläuft sich unter Beachtung der Bewertungsvorschriften der Buchwert der börsenfähigen **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die aus zwei in 2008 durchgeführten Verbriefungstransaktionen resultieren, auf 8.804,2 Mio €, wobei 105,3 Mio € auf Zinsabgrenzungen entfallen. Der Posten enthält börsennotierte Schuldverschreibungen von 2.455,5 Mio € sowie nachrangige Schuldverschreibungen von 6.348,7 Mio €. Auf diese Wertpapiere wurden Abschreibungen von 7,6 Mio € auf Basis der im Rahmen dieser Verbriefungstransaktionen definierten Ausfälle vorgenommen. Der noch zum 31. Dezember 2007 mit einem Bilanzwert von 26,2 Mio € ausgewiesene Pfandbrief der Eurohypo AG war in 2008 fällig.

Der Bilanzposten **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** (1.020,5 Mio €) beinhaltet Anteile an nicht börsennotierten Investmentfonds der Deutschen Asset Management Investmentgesellschaft mbH, die ausschließlich für die Erfüllung von Pensionsverpflichtungen (1.014,0 Mio €) und Altersteilzeitverpflichtungen (6,5 Mio €) gegenüber Mitarbeitern und Pensionären verwendet werden dürfen. Ausschüttungen der Investmentfonds wurden im Geschäftsjahr 2008 reinvestiert. Daneben wurden in 2008 weitere Fondsanteile im Wert von 25,3 Mio € zur Befriedigung von Pensionsansprüchen verwendet.

Die Entwicklung des **Anlagevermögens** der Deutsche Bank PGK im Geschäftsjahr 2008 stellt sich wie folgt dar:

| Finanzanlagevermögen in Mio € | Stand 31.12.2007 | Veränderungen | Stand 31.12.2008 |
|------------------------------------|------------------|----------------|------------------|
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 0 | 8.804,2 | 8.804,2 |
| Beteiligungen | 10,0 | -2,1 | 7,9 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 965,6 | 0,9 | 966,5 |
| Summe | 975,6 | 8.803,0 | 9.778,6 |

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit ihrem Buchwert bilanziert, der beizulegende Wert betrug zum Bilanzstichtag 8.771,8 Mio €. Bei der Ermittlung des beizulegenden Werts wurden die seit Auflegung des Geschäftes erfolgten Veränderungen im Liquiditätsspread aufgrund der langfristigen Halteabsicht und des Kreditspreads aufgrund der bereits erfolgten Berücksichtigung des Kredit-

risikos in der Risikovorsorge nicht herangezogen. Bei Wertpapieren in Höhe von 6.348,7 Mio € mit einem beizulegenden Wert von 6.315,1 Mio € ist eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert unterblieben, da die Wertminderung aufgrund der monatlichen Zinsanpassungen der Wertpapiere nur als temporär einzustufen ist.

| Sachanlagevermögen in Mio € | Anschaffungskosten | | | Zu-/Abschreibungen und Wertberichtigungen | | | Buchwerte | |
|---------------------------------------|--------------------|-------------|-------------|--|--------------|-------------|---------------------|---------------------|
| | Stand 1.1.2008 | Zugänge | Abgänge | Stand 1.1.2008 | Lfd. Jahr | Abgänge | Stand 31.12.2008 | Stand 31.12.2007 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 450,3 | 31,8 | 11,2 | 238,8 | 26,6 | 11,0 | 216,5 | 211,5 |
| Immaterielle Anlagewerte | 6,5 | 0,4 | 0,9 | 4,2 | 0,6 | 0,4 | 1,6 | 2,3 |
| Summe | 456,8 | 32,2 | 12,1 | 243,0 | 27,2 | 11,4 | 218,1 | 213,8 |

Im Bilanzposten **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind enthalten:

| Anteile an verbundenen Unternehmen Name und Sitz der Gesellschaft | Anteil am Kapital in % | Währung EUR/PLN | Eigenkapital 2008 in Tsd | Ergebnis 2008 in Tsd |
|---|---------------------------|--------------------|-----------------------------|-------------------------|
| Kreditinstitute: | | | | |
| Berliner Bank AG & Co. KG, Berlin | 100,00 | EUR | 213.195 | 11.195 |
| Berliner Bank Beteiligungs AG, Berlin | 100,00 | EUR | 1.013 | 3 |
| Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen | 99,95 | PLN | 1.054.612 | 63.512 |
| Sonstige Unternehmen: | | | | |
| KEBA Gesellschaft für interne Services mbH, Frankfurt am Main ²⁾ | 100,00 | EUR | 1.299 | 1.300 |
| Mainsee 608. V V GmbH, Frankfurt am Main | 100,00 | EUR | 25 | - ³⁾ |
| SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle II KG, Düsseldorf ¹⁾ | 99,94 | EUR | -9.529 | -881 |
| Servicegesellschaft der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden mbH, Bonn ^{2) 4)} | 100,00 | EUR | 3.093 | 5.125 |
| TEBA Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wasserwerk Oranienburg KG i.L., Waltersdorf ¹⁾ | 99,79 | EUR | 80 | 4.446 |
| Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH, Frankfurt am Main ²⁾ | 100,00 | EUR | 2.301 | 1.125 |
| TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG, Düsseldorf ¹⁾ | 94,48 | EUR | -6.965 | -290 |
| TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG, Düsseldorf ¹⁾ | 94,43 | EUR | -1.611 | -72 |
| Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden, Berlin ¹⁾ | 51,00 | EUR | 1.047 | 385 |
| 1) Ergebnis 2007 2) Ergebnisabführungsvertrag 3) Jahresabschluss 2008 noch nicht aufgestellt 4) Beherrschungsvertrag | | | | |

Die Deutsche Bank PGK hat mit Kaufvertrag vom 18. Dezember 2008 100 % der Geschäftsanteile der **Mainsee 608. V V GmbH, Frankfurt am Main**, für einen Kaufpreis von 27.500,00 € von der FORATIS AG, Bonn, erworben.

Die Deutsche Bank PGK hat bei der **Deutsche Bank PBC S.A.** im Laufe des Jahres 2008 1.287.758 Aktien von Minderheitsaktionären erworben. Insgesamt hält die Deutsche Bank PGK zum Jahresende 581.362.398 Aktien und hat ihren Anteil am Grundkapital der **Deutsche Bank**

PBC S.A. auf 99,95 % erhöht. Um die restlichen Anteile erwerben zu können, hat die Deutsche Bank PGK den Prozess zur zwangsweisen Barabfindung von Minderheitsaktionären (Squeeze-out) der **Deutsche Bank PBC S.A.** angestoßen. Der Squeeze-out-Prozess wurde mit dem Beschluss der Hauptversammlung Anfang Dezember 2007 begonnen, konnte jedoch bislang noch nicht vollständig abgeschlossen werden. Die Bank plant in 2009 das Verfahren abzuschließen.

Im Bilanzposten **Beteiligungen** sind enthalten:

| Beteiligungen: Name und Sitz der Gesellschaft davon Anteil > 20 % | Anteil am Kapital in % | Eigenkapital 2007 in Tsd € | Ergebnis 2007 in Tsd € |
|---|---------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L., Halle | 30,53 | 15.210 | 24.038 |
| Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher & Co. Objekt Rolandufer KG, Berlin | 20,53 | -17.686 | 3.432 |

Die **SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L., Halle**, befindet sich seit dem 1. Januar 2008 in Liquidation.

Die im Posten enthaltenen Anteile an der **Saarländischen Investitionskreditbank AG** in Höhe von 1.004,4 Tsd € sind börsenfähig, die Gesellschaft ist aber nicht börsennotiert.

Bei den in der Bilanz ausgewiesenen **Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten** handelt es sich um Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von jeweils 2,4 Mio €.

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** (274,7 Mio €) sind als größte Einzelpositionen enthalten: gezahlte Upfront Payments für Swaps im Zusammenhang mit der Verbriefungstransaktion Rhoen 2008-1 (138,3 Mio €), gezahlte Optionsprämien aus zur Zinssicherung erworbenen Swaptions und Caps (73,5 Mio €), im Rahmen des Leistungskontensystems db zeitinvest erworbene DWS- und DeAM-Investmentfondsanteile (26,5 Mio €) und eine Forderung wegen Rückerstattung von Körperschaftsteuerguthaben (15,1 Mio €).

In dem **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** (38,7 Mio €) sind im Wesentlichen Abgrenzungen für Prämien für ausgelaufene Swaptions und Caplets (18,9 Mio €) und die periodengerechte Darstellung von Provisionen (13,8 Mio €) enthalten.

2. Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** entfallen überwiegend auf Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns sowie auf Sonderkreditinstitute aus der Vergabe zweckgebundener Gelder. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutsche Bank AG belaufen sich auf 7,9 Mrd €, davon basiert ein Volumen von 4,3 Mrd € auf Transaktionen zur Optimierung der Hedgestrategie im Deutsche Bank Konzern. Darüber hinaus bestehen gegenüber der Deutsche Bank AG Verbindlichkeiten aus Refinanzierungsgeschäften sowie aus Sicherungsgeschäften im Zusammenhang mit bestehenden Kundenfremdwährungsorderungen von 2,9 Mrd €. Außerdem ist die Verbindlichkeit aus dem Gewinnabführungsvertrag von 0,7 Mrd € enthalten. Weitere bedeutende Einlagen wurden von den Konzerngesellschaften norisbank GmbH (5,4 Mrd €), Berliner Bank AG & Co. KG (3,2 Mrd €) sowie der Deutsche Bank S.p.A., Mailand (0,7 Mrd €) erbracht. Die zweckgebundenen Mittel der KfW-Bankengruppe belaufen sich auf 4,6 Mrd €.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** entfallen auf folgende Einlagen:

| Art des Einlagengeschäfts | In Mio € | |
|--|---------------|---------------|
| | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
| Täglich fällige Einlagen | 14.835 | 14.659 |
| Festzinssparen mit Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 25.585 | 15.194 |
| Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 14.597 | 14.473 |
| Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 6.566 | 6.496 |
| Sonstige Spareinlagen | 264 | 358 |
| Summe | 61.847 | 51.180 |

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 17.231,9 Mio €, in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 37,2 Mio € Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bzw. Unternehmen enthalten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Bei den **verbrieften Verbindlichkeiten** (0,1 Mio €) handelt es sich um Restbestände von fälligen Schuldverschreibungen, die von der ehemaligen Deutsche Bank Saar AG begeben, jedoch noch nicht von den Zeichnern eingelöst wurden. Der gegenüber dem Vorjahr deutliche Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten resultiert aus der in 2008 erfolgten Kündigung der MBS-Transaktion Haus 2000-2.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** (27.299,5 Mio €) setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen: Herausgabeverpflichtungen von Kundenforderungen im Rahmen der Verbriefungstransaktionen „Zugspitze 2008-1“ (23.229,1 Mio €) und „Rhoen 2008-1“ (3.427,5 Mio €). Weiterhin bestehen Verbindlichkeiten aus erhaltenen Upfront Payments für Swaps im Zusammenhang mit der Verbriefungstransaktion „Zugspitze 2008-1“ (362,5 Mio €), Zinsabschlagsteuer und Solidaritätszuschlag (135,2 Mio €), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (37,0 Mio €), dem Leistungskontensystem db zeitinvest (22,1 Mio €) sowie abzuführender Lohnsteuer und Versicherungsbeiträgen (11,8 Mio €).

In den oben genannten Bilanzposten der Passivseite sind insgesamt 7.424,2 Mio € Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren enthalten.

Unter dem **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind 183,2 Mio € ausgewiesen, in dem im Wesentlichen Abgrenzungen aus Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von 127,1 Mio € sowie Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB in Höhe von 46,0 Mio € enthalten sind. Des Weiteren sind Abgrenzungen aus dem Provisionsgeschäft von 7,6 Mio € enthalten.

Die **anderen Rückstellungen** (306,8 Mio €) beinhalten primär personalbezogene Rückstellungen (270,4 Mio €) für Abschlusssonderzahlungen, Jubiläumszahlungen, Vorruhestands- und Altersteilzeitzahlungen, Sozialabgaben im Rahmen des Leistungskontensystems db zeitinvest, aktienbasierte Vergütungsprogramme sowie zum Bilanzstichtag noch bestehende Urlaubsansprüche. Des Weiteren bestehen Rückstellungen (36,4 Mio €) im Wesentlichen für Mietverpflichtungen und Rückbaukosten ungenutzter Räumlichkeiten im Rahmen der in den Vorjahren durchgeführten Bündelung unseres Vertriebsnetzes, Rückgewährungsverpflichtungen für Provisionen aus vermittelten Geschäften und Risiken des Kreditgeschäfts.

Mit Kreditvertrag vom 1. September 1999 erhielt die Deutsche Bank PGK ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 894,8 Mio € von der Deutsche Bank AG. Bei einer Laufzeit bis zum Jahr 2009 ist die **nachrangige Verbindlichkeit** mit dem Drei-Monats-Euribor-Satz zuzüglich einer marktüblichen Marge ausgestattet. Der durchschnittliche Zins für das Jahr 2008 betrug 5,2 %. Die aus der Verschmelzung der Deutsche Bank Lübeck AG vormals Handelsbank auf die Deutsche Bank PGK im Geschäftsjahr 2003 übergegangenen nachrangigen Schuldscheindarlehen gegenüber Versicherungsgesellschaften in Höhe von insgesamt 25,6 Mio € waren in 2008 fällig.

Auf die nachrangigen Verbindlichkeiten entfallen für das Geschäftsjahr 2008 Zinsaufwendungen in Höhe von 48,2 Mio €. Hierin enthaltene abgegrenzte Zinsen in Höhe von 3,4 Mio € werden unter dem Bilanzposten **sonstige Verbindlichkeiten** ausgewiesen.

Für die nachrangige Mittelaufnahme besteht in keinem Fall eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung durch die Deutsche Bank PGK. Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der

Deutsche Bank PGK, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach. Die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG zur Anerkennung der nachrangigen Verbindlichkeit als Ergänzungskapital im Rahmen der Anrechnung als haftendes Eigenkapital sind danach erfüllt.

Das **Eigenkapital** untergliedert sich zum 31. Dezember 2008 unverändert in 550,0 Mio € gezeichnetes Kapital und in 2.116,3 Mio € Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ist in 275 Millionen Inhaberstückaktien mit einem rechnerischen Anteil an diesem von je zwei Euro eingeteilt.

Durch die Inanspruchnahme der **Waiver-Regelung** gemäß § 2a KWG durch die Deutsche Bank PGK unterliegt diese nicht mehr der Einzelinstitutsüberwachung gemäß § 10 KWG (Grundsatz I) und ist demgemäß von der Verpflichtung, das haftende Eigenkapital zu ermitteln, befreit.

Nach einer freiwilligen Pro-forma-Berechnung beläuft sich das **haftende Eigenkapital** nach Kreditwesengesetz per 31. Dezember 2008 auf 3.076,6 Mio €. Es beinhaltet unter anderem 2.664,5 Mio € Kernkapital und 442,9 Mio € Ergänzungskapital. Beim Kernkapital wurden immaterielle Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 1,8 Mio € als Abzugsposten berücksichtigt. Der Rückgang des Ergänzungskapitals (Vorjahr 453,1 Mio €) ist durch die Fälligkeit von zwei nachrangig ausgestalteten Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von 25,6 Mio € begründet.

Alleinige **Aktionärin** der Deutsche Bank PGK ist die Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main. Eigene Aktien hielt die Deutsche Bank PGK weder im Berichtszeitraum noch zum Bilanzstichtag.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 5.063,5 Mio € sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 0,2 Mio € wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 5.063,7 Mio € als Sicherheit übertragen. Hintergrund dieser Transaktionen ist die Durchreichung von zweckgebundenen Mitteln (z.B. Kredite der KfW-Bankengruppe aus speziellen Förderprogrammen) an unsere Kunden unter

Abtretung der Kundenforderung und der für diese gestellten Sicherheiten an das Förderprogramminstitut.

3. Bilanzvermerke

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen **Eventualverbindlichkeiten** sind 55 Mio € aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten enthalten. Die Deutsche Bank PGK hat als Sicherheit für eine Kreditlinie der KfW-Bankengruppe an die Deutsche Bank PBC S.A. eine entsprechende Bürgschaft in Höhe von 55 Mio € gestellt.

Die in den **anderen Verpflichtungen** enthaltenen unwiderruflichen Kreditzusagen resultieren überwiegend aus Buch- und Wechselkrediten an Nichtbanken sowie einer unwiderruflichen Kreditzusage von 708 Mio € an die Berliner Bank AG & Co. KG.

4. Restlaufzeitengliederung ausgewählter Bilanzposten

Restlaufzeitengliederung der Forderungen:

| In Mio € | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|---------------|---------------|
| Andere Forderungen an Kreditinstitute | 50.361 | 18.727 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate | 5.511 | 6.874 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 17.390 | 5.376 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 5.515 | 2.852 |
| Mehr als fünf Jahre | 21.945 | 3.625 |
| Forderungen an Kunden | 50.235 | 49.900 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate (inkl. täglich fällig) | 3.996 | 3.792 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 2.531 | 2.429 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 12.137 | 12.083 |
| Mehr als fünf Jahre | 31.479 | 31.524 |
| Unbestimmte Laufzeit | 92 | 72 |

In den anderen Forderungen an Kreditinstitute sind per 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr keine Guthaben aus abgeschlossenen Bausparverträgen enthalten.

Restlaufzeitengliederung der Verbindlichkeiten:

| In Mio € | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|---------------|---------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 21.253 | 16.475 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate | 4.458 | 2.381 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 1.964 | 1.720 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 7.586 | 4.609 |
| Mehr als fünf Jahre | 7.245 | 7.765 |
| Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 25.848 | 15.552 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate | 6.506 | 6.198 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 17.775 | 8.345 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 1.551 | 995 |
| Mehr als fünf Jahre | 16 | 14 |
| Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 6.566 | 6.496 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate | 5.329 | 5.465 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 798 | 363 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 276 | 511 |
| Mehr als fünf Jahre | 163 | 157 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,1 | 134 |
| Mit einer Restlaufzeit | | |
| Bis drei Monate | 0,1 | 1 |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 0 | 0 |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 0 | 0 |
| Mehr als fünf Jahre | 0 | 133 |

5. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

| In Mio € | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute (unverbrieft) | 54.004 | 21.523 |
| Forderungen an Kunden (unverbrieft) | 49 | 53 |
| Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute (verbrieft) | 75 | 75 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (unverbrieft) | 17.232 | 13.377 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (unverbrieft) | 37 | 36 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (verbrieft) | 895 | 895 |

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

| In Mio € | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute (unverbrieft) | 0 | 0 |
| Forderungen an Kunden (unverbrieft) | 0 | 0 |
| Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute (verbrieft) | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (unverbrieft) | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (unverbrieft) | 0 | 0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (verbrieft) | 0 | 0 |

6. Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Auf der Aktivseite sind Vermögensgegenstände von 1.778,5 Mio € und in den Passivposten Schulden von 1.691,3 Mio € aus **Fremdwährung** enthalten.

II. Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008

Das Ergebnis aus Zinsen und zinsahnlichen Erträgen

(1.980,7 Mio €) ist im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 66,2 Mio € gestiegen. Dabei ist das Zinsergebnis sowohl von deutlich gestiegenen Einlagenvolumina als auch durch positive Effekte aus Zinssicherungsgeschäften beeinflusst worden. Der deutliche Anstieg des Zinsertrags aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen sowie ein Teil des erhohnten Zinsaufwands resultieren aus den im Rahmen zweier Verbriefungstransaktionen erworbenen Wertpapieren sowie der bilanzierten Herausgabeverpflichtung. Die Erträge aus Ausschüttungen unserer im Rahmen des Outside Fundings der Pensionsverpflichtungen gehaltenen Investmentfondsanteile waren in 2008 um 20,7 Mio € rückläufig, die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen stiegen primär wegen der erstmaligen Vereinnahmung der Gewinnausschüttung der Berliner Bank AG & Co. KG aus dem Geschäftsjahr 2007.

Der **Provisionsüberschuss** (1.116,6 Mio €) hat sich im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 91,2 Mio € (-8 %) vermindert. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf den Ergebnisrückgang aus dem Wertpapiergeschäft um 124,5 Mio € auf 627,4 Mio € zurückzuführen.

Die **Personalaufwendungen** (1.016,5 Mio €) haben sich in 2008 um 6,3 Mio € gegenüber dem Vorjahr vermindert. Gründe für den Rückgang sind im Wesentlichen geringere performanceabhangige Bonusvergutungen und Abfindungsaufwendungen, die den Anstieg aus laufenden Gehaltssteigerungen überkompensiert haben.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind im Geschäftsjahr 2008 um 21,2 Mio € auf 16,7 Mio € gesunken. Der Rückgang beruht im Wesentlichen darauf, dass in 2007 Erträge aus der Erstattung einer Gewerbesteuerumlage seitens der Deutsche Bank AG sowie aus einer Gebaudeverauerung vereinnahmt wurden.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (54,8 Mio €) sind im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 24,8 Mio € gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus Verrächnungen von anteiligen Asset-Liability-Management-Ergebnissen mit verbundenen Unternehmen sowie Aufwendungen für Fehlbearbeitung und Schadensersatzleistungen zusammen.

In den **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere** sind primär Abschreibungen auf Wertpapiere enthalten, die im Zusammenhang mit der Verbriefungstransaktion „Zugspitze 2008-1“ erworben wurden. Die Abschreibungen erfolgen auf Basis der im Rahmen der Transaktion definierten Ausfälle des zugrunde liegenden Kundenportfolios und sind nicht auf Bonitätsverschlechterungen des Emittenten zurückzuführen.

Die Position **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** (-1,2 Mio €) beinhaltet im Wesentlichen Gewerbe- und Körperschaftsteuererstattungen für die ehemalige Deutsche Bank Lübeck AG vormals Handelsbank, Lübeck, (in 2003 auf die Deutsche Bank PGK verschmolzen), die resultierend aus geänderten Steuerbescheiden für die Geschäftsjahre 1995 bis 2002 erstattet wurden.

Aufgrund des bestehenden **Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags** wird der Gewinn in Höhe von 669,0 Mio € an die Deutsche Bank AG abgeführt.

Anmerkung:

Im Geschäftsjahr 2008 wird gegenüber dem Vorjahr in der Bilanz folgende Ausweisänderung vorgenommen:

- Umgliederung der Verbindlichkeiten aus dem Beitragsplan aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in die sonstigen Verbindlichkeiten (29,0 Mio €, Vorjahr 24,9 Mio €).

F. Sonstige Angaben

I. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Zahlungsverpflichtungen für die Folgejahre aus **Miet- und Leasingverträgen** belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 411,8 Mio €; davon entfallen 293,7 Mio € auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte **Termingeschäfte** beinhalten vor allem zur Absicherung der Marktriskoposition verwendete Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements, Swaptions, Caps und Futures sowie kundeninduzierte Fremdwährungsgeschäfte, für die mit der Deutsche Bank AG Back-to-back-Geschäfte abgeschlossen sind.

Aus **Kooperationsvereinbarungen** mit verschiedenen Kontraktpartnern, wie z.B. der Arvato GmbH, bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 55,5 Mio €. Die vereinbarten Laufzeiten der Verträge enden im Zeitraum zwischen Dezember 2009 und Februar 2012.

Aus den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** an der TEBA Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wasserwerk Oranienburg KG i. L., der SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle II KG, der TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG und der TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG besteht ein Wiederaufleben der Haftung in Höhe von 15,3 Mio € gemäß § 172 Abs. 4 HGB.

Bei den **Beteiligungen** an der SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L., der TELO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kläranlage Waßmannsdorf und der Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher & Co. Objekt Rolandufer KG besteht ebenfalls gemäß § 172 Abs. 4 HGB ein Wiederaufleben der Haftung in Höhe von 24,7 Mio €.

Die folgende Tabelle stellt – gegliedert nach Restlaufzeiten – die Nominalbeträge und Marktwerte der **derivativen Finanzgeschäfte** dar, die zum Management der Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft geschlossen wurden:

| Werte in Mio € | | OTC | | | Börsen- gehandelt |
|----------------|-----------|----------------------|-----------|----------------|----------------------|
| Restlaufzeit | | Interest Rate Swaps* | CCY-Swaps | Swaptions/Caps | Futures |
| Bis 1 Jahr | Nominal | 20.963 | 38 | 700 | 11.635 |
| | Marktwert | 111 | -2 | 12 | 14 |
| 1 bis 5 Jahre | Nominal | 28.450 | 212 | 2.190 | 0 |
| | Marktwert | -230 | 6 | 33 | 0 |
| Über 5 Jahre | Nominal | 43.817 | 0 | 3.540 | 0 |
| | Marktwert | -525 | 0 | 57 | 0 |
| Gesamt | Nominal | 93.230 | 250 | 6.430 | 11.635 |
| | Marktwert | -644 | 4 | 102 | 14 |

* Enthält EONIA-Swaps und Forward Rate Agreements

Im Rahmen der Verbriefungstransaktionen wurden weitere Interest Rate Swaps abgeschlossen. Diese sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

| Werte in Mio € | | Zinsswaps | | |
|----------------|-----------|-----------------------|-------------------|--------|
| Restlaufzeit | | Zugspitze 2008-1 GmbH | Rhoen 2008-1 GmbH | Gesamt |
| Über 5 Jahre | Nominal | 25.423 | 3.762 | 29.185 |
| | Marktwert | 845 | 153 | 998 |
| Gesamt | Nominal | 25.423 | 3.762 | 29.185 |
| | Marktwert | 845 | 153 | 998 |

Für die Bewertung der Derivate werden allgemein anerkannte Methoden (Discounted Cash-Flow z.B. für Interest Rate Swaps, Ein-Faktor-Zinsstrukturkurven-Modell z.B. für Swaptions) und allgemein zugängliche Marktdaten verwendet.

Daneben werden von der Deutsche Bank PGK auch Devisentermingeschäfte im Kundenauftrag getätigt. Diese werden durch die Deutsche Bank PGK gleichzeitig durch Back-to-back-Geschäfte mit der Deutsche Bank AG gesichert. Die Nominalwerte der Geschäfte betragen insgesamt 155,6 Mio €. Der Marktwert der Position ist 129 Tsd €.

II. Angaben zu verbundenen Unternehmen

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital von 550,0 Mio € wird zu 100 % von der **Deutsche Bank AG**, Frankfurt am Main, gehalten.

Die Deutsche Bank PGK wird als **Tochterinstitut** in den befreienden Konzernabschluss nach § 292a HGB i.V.m. Artikel 58 Abs. 5 Satz 2 EGHGB der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 2008 einbezogen. Dieser wird nach den internationalen Rechnungslegungsstandards „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) erstellt und kann bei der Deutsche Bank AG angefordert werden. Zu den Erläuterungen der im befreienden Konzernabschluss vom deutschen Recht abweichend angewandten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden verweisen wir auf den Anhang zum Geschäftsbericht der Deutsche Bank AG. Die offenlegungspflichtigen Unterlagen werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers in Bonn eingereicht. Ein Teilkonzernabschluss wurde von der Deutsche Bank PGK nicht erstellt.

G. Zusammensetzung der Organe und Angaben zu den Organen

Mitglieder des Vorstands

Rainer Neske

Sprecher

Andreas Arndt

Guido Heuveldop

Ulrich Kissing

bis 31. März 2008

Dr. Christian Ricken

Hanns-Peter Storr

Frank Strauß

Mitglieder des Aufsichtsrats

| | |
|---|--|
| Hermann-Josef Lamberti Vorsitzender | Mitglied des Vorstands Deutsche Bank Aktiengesellschaft |
| Stefan Rudschäfski stellvertretender Vorsitzender | Angestellter der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Dr. Hugo Bänziger | Mitglied des Vorstands Deutsche Bank Aktiengesellschaft |
| Udo Behrenwaldt | Aufsichtsrat |
| Artur Biehler | Angestellter der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Heiner Birnstiel | Angestellter der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Martin Edelmann | Head of Finance-Group Deutsche Bank Aktiengesellschaft |
| Jürgen Fitschen | Mitglied des Group Executive Committee Deutsche Bank Aktiengesellschaft |
| Heidrun Förster ab 25. Juli 2008 | Angestellte der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Klaus Funk bis 25. Juli 2008 | Angestellter der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Jürgen Hain | Angestellter der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Dr. Stephan Kunze | Geschäftsführer DWS Investment GmbH und Head of DWS Europe |
| Wolfgang Matis | Head of Global Markets Germany Deutsche Bank Aktiengesellschaft |
| Gabriele Platscher bis 25. Juli 2008 | Angestellte der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Karin Ruck | Gewerkschaftsvertreterin des Deutschen Bankangestelltenverbandes DBV |
| Rita Schlink ab 25. Juli 2008 | Angestellte der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft |
| Rolf Stockem | Gewerkschaftssekretär bei der ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft |
| Dr. Axel Wieandt bis 14. November 2008 | Vorsitzender des Vorstands Hypo Real Estate Holding AG |
| Arne Wittig ab 15. November 2008 | General Counsel Deutsche Bank Aktiengesellschaft Ersatzmitglied vom 25. Juli 2008 bis 14. November 2008 |

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Hermann-Josef Lamberti

Vorsitzender

Stefan Rudschäfski*

stellvertretender Vorsitzender

Dr. Hugo Bänziger**Heiner Birnstiel***

ab 25. Juli 2008

Gabriele Platscher*

bis 25. Juli 2008

Vermittlungsausschuss

Hermann-Josef Lamberti

Vorsitzender

Stefan Rudschäfski*

stellvertretender Vorsitzender

Martin Edelmann**Jürgen Hain***

Bilanzausschuss

Hermann-Josef Lamberti

Vorsitzender

Stefan Rudschäfski*

stellvertretender Vorsitzender

Artur Biehler***Martin Edelmann**

Ausschuss für Kredit- und Marktrisiken

Hermann-Josef Lamberti

Vorsitzender

Dr. Hugo Bänziger**Martin Edelmann****Udo Behrenwaldt**

Ersatzmitglied

Dr. Stephan Kunze

Ersatzmitglied

* von den Arbeitnehmern gewählt

Die **Gesamtbezüge des Vorstands** belaufen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 6,2 Mio €, Aktienzusagen wurden für das Geschäftsjahr 2008 nicht erteilt. Der Wert der in 2007 an den Vorstand erteilten Aktienzusagen belief sich auf 1,5 Mio € (20,3 T Bezugsrechte). An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Deutsche Bank PGK wurden im Geschäftsjahr 2008 Bezüge in Höhe von 101,5 Tsd € geleistet, frühere Mitglieder des Vorstands bezogen im Geschäftsjahr 2008 Pensionszahlungen in Höhe von 0,4 Mio €. Gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 11,8 Mio €, sonstige Verpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands sowie früheren Mitgliedern des Aufsichtsrats bestehen nicht.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden 0,2 Mio € Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstands. An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Vorschüsse und Kredite in Höhe von 1,1 Mio € vergeben.

Aufgabenbeschreibung der Ausschüsse

Präsidialausschuss

Der Präsidialausschuss ist zuständig für Abschluss, Änderung und Aufhebung der Anstellungs- und Pensionsverträge des Vorstands und für die Erteilung von Zustimmung zu Dienst- oder Werkverträgen für Aufsichtsratsmitglieder mit der Deutsche Bank PGK gemäß § 114 AktG.

Zu den Zuständigkeiten des Präsidialausschusses gehören auch Rechtsgeschäfte grundsätzlicher Art zwischen der Deutsche Bank PGK und den Vorstandsmitgliedern gemäß § 112 AktG.

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss hat gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern innerhalb eines Monats nach der Abstimmung zu machen, wenn die nach § 27 Abs. 2 MitbestG vorgeschriebene Mehrheit im Aufsichtsrat nicht erreicht worden ist.

Bilanzausschuss

In den Sitzungen des Bilanzausschusses werden die unterjährige geschäftliche Entwicklung sowie der Jahresabschluss der Deutsche Bank PGK in Vorbereitung auf die Sitzungen des Gesamtaufichtsrats erörtert. Der Bilanzausschuss beschließt über die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer gemäß § 111 Abs. 2 AktG und dessen Vergütung. Dabei kann der Bilanzausschuss Prüfungsschwerpunkte festlegen.

Ausschuss für Kredit- und Marktrisiken

Der Ausschuss für Kredit- und Marktrisiken ist nach § 8 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats für die Behandlung von Krediten zuständig, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen (Organkredite nach § 15 KWG). Er lässt sich ferner berichten über Kreditrisikostategie, Kreditportfolien, Kredite und Angelegenheiten, die nach den damit verbundenen Risiken oder Verpflichtungen oder aus sonstigen Gründen von besonderer Bedeutung sind.

H. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Vorstände

| | | |
|---------------------------------|---|--|
| Rainer Neske Sprecher | Zurich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland), Frankfurt am Main | Mitglied des Aufsichtsrats |
| Andreas Arndt | Deutsche Bank Portugal S.A., Lissabon, Portugal Deutsche Bank Sociedad Anónima Española, Barcelona, Spanien | Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Verwaltungsrats |
| Guido Heuvel dop | Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen Deutsche Bank Società per Azioni, Mailand, Italien RREEF Investment GmbH, Eschborn Servicegesellschaft der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden mbH, Bonn | Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 19. Juni 2008, Mitglied des Aufsichtsrats bis 17. Juni 2008 Mitglied des Aufsichtsrats seit 21. Mai 2008 Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Vorsitzender des Aufsichtsrats |
| Dr. Christian Ricken | Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen | Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. Juni 2008 |
| Frank Strauß | Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main | Vorsitzender des Aufsichtsrats |

Mitarbeiter

| | | |
|------------------------------|--|---|
| Dr. Michael Berendes | Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna, Warschau, Polen | stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 5. November 2008 Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. März 2008 Mitglied des Aufsichtsrats |
| Ulrich Christmann | Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main | Mitglied des Aufsichtsrats seit 5. November 2008 |
| Thomas Klee | Servicegesellschaft der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden mbH, Bonn | Mitglied des Aufsichtsrats |
| Dr. Hans-Martin Kraus | Servicegesellschaft der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden mbH, Bonn | stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2008 |
| Dario Di Muro | Finanza & Futuro Banca Società per Azioni, Mailand | Mitglied des Verwaltungsrats |
| Jochen Weller | Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken | Mitglied des Aufsichtsrats |

I. Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Die Deutsche Bank PGK beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2008 folgende **Mitarbeiter**:

| | Männliche Angestellte | Weibliche Angestellte | Gesamt |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------|
| Vollzeitbeschäftigte | 5.000 | 4.539 | 9.539 |
| Teilzeitbeschäftigte | 100 | 2.802 | 2.902 |
| Sonstige Beschäftigte | 136 | 1.180 | 1.316 |
| Personalbestand | 5.236 | 8.521 | 13.757 |

Per Jahresende erhöhte sich die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Vorjahr von 13.652 auf 13.799.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2009
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft

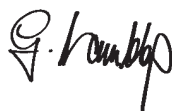
Der Vorstand



Rainer Neske



Andreas Arndt



Guido Heuveloop



Dr. Christian Ricken



Hanns-Peter Storr



Frank Strauß

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesent-

lichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Kuppler
Wirtschaftsprüfer



Bose
Wirtschaftsprüfer